

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Wegpreis monatlich 8,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Regel. Seite 0,40 Gulden, Reklamenseite 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 93

Donnerstag, den 22. April 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckachen 3290

## Die polnische Dauerkrise.

Der Staatspräsident lehnt die Demission ab. — Kein Anteil Pilsudskis. — Eine zentro-linke Regierung.

Die Krise der polnischen Koalitionsregierung ist nach dem ergebnislosen Austritt der sozialistischen Minister in eine Phase getreten, welche in den parlamentarischen Staaten wohl nur sehr selten zum Vorschein kommt.

Strzyński, welcher nach der bekannten Rede des Gen. Dąbski erklärte, er hege keine Hoffnung mehr, die Koalition noch aufrecht zu erhalten und er werde niemals an der Spitze einer Koalition stehen, der die Sozialdemokraten fernbleiben sollten, blieb auch konsequent, indem er in der gestrigen Sitzung des Ministerrats den einmütigen Beschluß herbeiführte, dem Staatspräsidenten die Gesamtdemission der Regierung einzureichen. Dies wurde auch gleich vollzogen. Aber der Staatspräsident hat den Rücktritt der Regierung nicht annehmen wollen, und zwar deshalb nicht, weil noch kein angemessenes Budgetprovisorium vorhanden sei, weil in einigen Tagen der Termin für die Ausschreibung der Bezüge der Staatsbeamten und der Heeresangehörigen fällig werde und keinerlei gesetzliche Vollmacht für diese Ausschreibung vorhanden wäre, und schließlich seien auch keinerlei Aussichten für eine Neubildung vorhanden.

Somit ist die parlamentarische Regierung zwangsweise in eine sozusagen Beamtenregierung umgewandelt worden, die jedoch nichts mehr anfangen kann, da ihr nicht nur eine Mehrheit, sondern überhaupt jede parlamentarische Unterstützung fehlt. Der vom Staatspräsidenten bei der Ablehnung der Demission verfolgte Zweck ist somit als verfehlt anzusehen.

Ueber den Verlauf der Krise, die Verhandlungen der Parteien und über die Aussichten für eine neue Regierung wurde folgendes verlautbart:

Als die sozialistischen Minister Barlicki, Ziemiński und Gąsner ihre Rücktrittsgesuche dem Ministerpräsidenten überreichten, ging Strzyński zum Sejmarschall Katak, der noch eine Stunde früher behauptete, eine Regierungskrise sei nicht vorhanden, und stellte ihm ironisch die Frage, ob nunmehr eine Regierungskrise vorhanden sei. Der Marschall verneinte auch diesmal erst die Frage und gleich darauf eröffnete er die Sitzung des Sejm. Es sollte nun über den Gesetzentwurf der Regierung wegen „Unterstützung“ der Zinindustrie verhandelt werden, hinter dem sich eigentlich ein Gesetz befindet, das ausländische Kapital in Polen von der Vermögenssteuer zu entlasten. Da der Sejm in dieser Sitzung wenig von den rechten, dagegen viel von den linken Elementen vertreten war, konnte man annehmen, daß der Gesetzentwurf abgelehnt werden wird. Plötzlich erschien im Sitzungssaal der Finanzminister Jędrzejowski, der dem Sejmarschall etwas zuzuflüsterte und — der Gesetzentwurf wurde von der Tagesordnung gestrichen.

Inzwischen konferierte Strzyński mit den sozialistischen Führern Marek und Niedzialkowski, die er noch dazu bewegen wollte, den Rücktritt der sozialistischen Minister noch rückgängig zu machen. Die beiden Sozialisten erklärten aber kategorisch, von einer weiteren Mitarbeit ihrer Partei mit der jetzigen Koalition könne nicht die Rede sein. Dagegen werde sich hierüber noch verhandeln lassen, falls er, Strzyński, wiederum mit der Neubildung der Regierung betraut werden sollte. Daraufhin faßte der Ministerrat seinen Rücktrittsbeschluß.

Große Aufmerksamkeit schenkte man der ebenfalls gestern abgehaltenen Konferenz der radikalen Bauernpartei, die sich entschieden gegen eine Regierung mit Anteil der Rechten oder sogar des Zentrumslügels, zu dem die Witos-Partei „Piast“ gehört. Die Konferenz beschloß dagegen, für eine Linkregierung der Sozialisten, der „Wyzwoleni“ (radikale Bauernpartei II), der Nationalen Arbeiterpartei und der Nationalen Minderheiten einzutreten. Zu diesem Zweck wurde eine Konferenz der erwähnten Parteien einberufen.

Auf die Frage eines Journalisten, woher eine so konfundierte Regierung eine Mehrheit nehmen werde, antwortete der Führer der radikalen Bauern Dombki: „Wir gehen unmittelbar Rechten entgegen, wo die Mehrheit hinter der Macht sein wird.“

Auf der Konferenz der erwähnten Parteien wurde einmütig gegen den Anteil der Rechten entschieden, ebenso wie gegen ein sogenanntes „Fachsinnertabernet“. Es wurde außerdem festgestellt, daß von einem Anteil Pilsudskis infolge seiner kategorischen Ablehnung, auf irgendeine Regierungskombination einzugehen, nicht die Rede sein kann.

Man kann nun mit Sicherheit annehmen, daß bei der gegenwärtigen Stimmung im Lande, besonders durch das rigorose Vorgehen gegen die Arbeitslosen, durch die von den Polzeipolizisten immer wieder provozierende und sofort von der Linken entbedeckten sogenannten „Kommunistenputz“, schließlich durch die lautgewordenen großen Korruptionen im Lager der Rechten, die Nationalisten mindestens für einige Zeit lahmgelegt werden, so daß eine zentro-linke Regierung mit Strzyński als Außenminister alle Wahrscheinlichkeit hat.

### Polen unter der Völkerbunds kontrolle?

Dem heutigen Warschauer „Gazet“ entnehmen wir folgende etwas sensationell klingende Nachricht, die das Blatt jedoch aus maßgebenden Regierungskreisen erfahren haben will.

Der Besuch des französischen Vertreters im Völkerbund, Paul Boncour, des Vorsitzenden des Ausschusses für nationale Minderheiten beim Völkerbund, Kulan, und des Vorstehers des Gesundheitsamtes des Völkerbundes, Dr. Reichmann, stehe in direktem Zusammenhang mit einem englischen Vorschlag, Polen eine englisch-amerikanische Anleihe in Höhe von 200 Millionen unter der Bedingung zu gewähren, daß es sich nach dem Muster Österreichs der wirtschaftlichen und politischen Kontrolle des Völkerbundes unterziehen werde. Dieser Vorschlag, welcher ebenso von der polnischen Regierung wie von maßgebenden polnischen Wirtschaftskreisen sympathisch aufgenommen worden sein soll, sei eben Gegenstand inoffizieller Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und den eingangs erwähnten Völkerbundsvertretern gewesen und jetzt sei diese Angelegenheit bereits so weit fortgeschritten, daß nunmehr präzise von den Bedingungen des Völker-

bundes gesprochen werden kann. Die Souveränität Polens soll dabei natürlich nicht angetastet werden; die Völkerbundsbeamten sollen nur das Staatsbudget, die Emissionen usw. überwachen.

### Betrügereien polnischer Generale.

Die sozialistischerseits feinerzeit gegen die bekannten polnischen Generale aus dem extrem-reaktionären Lager, Rozwadowski und Josef Goller, aufgestellte Beschuldigung, diese Militärs hätten grobe Mißbräuche begangen, wurden nunmehr durch die hierfür eingesetzte Sejmkommission bestätigt. Die Kommission stellte nämlich fest, daß die beiden militärischen Würdenträger u. a. ausländische Aufträge für eine nichtexistierende polnische militärische „Arbeitsvereinigung“ entgegengenommen haben und sich dabei größere Anzeigungen geben ließen, welche der polnische Staat mit einer Entschädigung zurückzahlen muß. Die Kommission schlägt deshalb vor, den General Rozwadowski aus der Armee auszuschließen und vor Gericht zu stellen, und gegen den General Goller ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Goller, welcher Chef des Generalstabes war, aus der Armee auszuschließen und vor Gericht zu stellen, hält die Kommission für gefährlich.

### Die Finanzkrise in Belgien

Machenschaften der Großbanken.

Der belgische Franken sinkt seit einigen Tagen wieder stark. Er erreichte am Mittwoch seinen bisherigen Tiefstand mit 137 Franken für das englische Pfund. Die Hauptursache ist, daß die Anleiheverhandlungen mit den englisch-amerikanischen Bankiers nicht von der Stelle kommen, oder richtiger, bis zur Realisierung der belgischen Schuldenregulierung im Washingtoner Staat überhaupt unterbrochen sind. Für die Regierung wird die Lage dadurch außerordentlich erschwert, daß die ausländischen Anleihegeber außerdem noch fordern, zunächst die schwebende Schuld Belgiens mit Hilfe der belgischen Banken zu konsolidieren. Dadurch gewinnt der bereits übertriebene und unverkämmt ausgenutzte Ein-

fluß der belgischen Finanz auf den belgischen Staat beinahe den Charakter einer Diktatur und trägt stark zur Verschärfung der schon gespannten politischen Lage bei.

Finanzminister Janzen teilte am Mittwoch im Finanzausschuß der Kammer mit, daß die belgischen Banken ihm angeboten hätten, die schwebende Schuld durch 1800 Millionen Franken währungsstabile Anleihe zu 6 Prozent und Steuerfreiheit zu konsolidieren. In der Bevölkerung herrscht starke Erregung über Enthüllungen einer starken Kapitalflucht ins Ausland durch das sogenannte Luxemburger Loch, die von den belgischen Großbanken organisiert wird. Dieses Loch ist nunmehr durch die belgische Regierung gesperrt worden.

### Sturz der Junkerregierung in Mecklenburg.

Die mecklenburgische Landtagsregierung ist am Mittwoch zurückgetreten. Ihre eigenen Helfer sind ihr zum Unglück geworden und waren die Urheber des Sturzes. Der Landtag hatte bereits am Dienstag eine Entschließung eingebracht, die im Laufe des Tages im Landtag besprochen und von den Rechtsparteien in einem Vertrauensantrag für die Regierung beantwortet wurde. Die Abstimmung erfolgte am Mittwoch und ergab für die Regierung 22 Stimmen, während gegen sie 37 Abgeordnete stimmten. Die völkischen Landtagsmitglieder gehörten plötzlich zu den Gegnern der Regierung; sie stimmten mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gegen das Vertrauensvotum. Das Gesamtministerium erklärte darauf nach einer kurzen Beratung seinen Rücktritt, während die Deutschnationalen den Antrag auf Auflösung des Landtages stellten. Am Donnerstag der kommenden Woche soll über die Auflösung beraten werden, und da auch die Linksparteien für die Auflösung stimmen werden, ist damit zu rechnen, daß der Landtag nach Hause geschickt wird. Voraussetzung ist natürlich, daß die Völkischen nicht, wie schon so oft, sich in der Zwischenzeit die Dinge anders überlegen und ihr Vertrauen gegen die Regierung plötzlich zu einem Vertrauensvotum umfempeln. In diesem Falle finden die Neuwahlen voraussichtlich am 13. Mai statt. Auf Grund der im Frühjahr stattgefundenen Amtsvertreterwahl ist mit einem starken Rückgang der Rechtsparteien zu rechnen.

Die Rechtsregierung in Mecklenburg-Schwerin ist also endlich ein Opfer ihrer eigenen Demagogie geworden. Ihre ganze Politik war nichts anderes als eine Interessentour für die Großagrarier. Sie aber konnten den Hals nicht voll bekommen und stellten täglich neue Forderungen, bis jetzt selbst der großagrarische Ministerpräsident sich veranlaßt sah, das neueste Ultimatum des Landbundes abzulehnen.

## Deutscher Millionenkredit an Rußland.

Eine Rundfrage des tschechischen Außenministers Benesch wegen der deutsch-russischen Verhandlungen.

Die Gewährung eines Kredites des Deutschen Reiches an Sowjetrußland im Betrage von 100 Millionen Mark hat nunmehr ihre endgültige Regelung gefunden, so daß die einzelnen Bestimmungen am Donnerstag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Einem Ausschuss von Ministern des Reiches und der größeren Länder wird die Entscheidung über die Verteilung der 100 Millionen, die zu fünf Ebenen von den Ländern zur Verfügung gestellt worden sind, zuzustehen. Die laufenden Arbeiten erledigt die „Garantie-Abteilung der deutschen Revisions- und Treuhänder-G.“ in Berlin, die zunächst alle Aufträge und Anstufungen mit Hilfe der Spitzenverbände der deutschen Industrie und des deutschen Handels prüfen soll.

Der Zweck der Ausfallbürgschaft, die das Reich und die deutschen Länder mit der Gewährung dieses Kredites übernommen haben, ist vor allem eine Steigerung der deutschen Einfuhr nach Rußland. England und Amerika war es in letzter Zeit gelungen, Deutschland von der ersten Stelle der Einfuhr nach Rußland zu verdrängen, weil die Industrie dieser beiden Länder in der Lage war, Rußland wesentlich günstigere Kreditbedingungen zu gewähren als Deutschland. Die Bürgschaft verteilt sich auf zwei Warengruppen. Bis zum 31. Dezember 1930 gilt sie für Waren sogenannter schwerer Installationen, d. h. für Maschinen, für Bergwerke, für die eisen- und metallverarbeitende Industrie und für die Papier- und Zuckerindustrie. Die Reichsregierung hat sich außerdem die Möglichkeit vorbehalten, ihre Ausfallbürgschaft auch auf andere Waren auszuweiten, wenn die Hälfte der zur Verfügung gestellten Summe für die erste Warengruppe nicht verbraucht wird. Die zweite, liftenmäßig aufgestellte Warengruppe genießt die Ausfallbürgschaft nur bis zum 31. Dezember 1928.

Die innere Garantie für die Ausfallbürgschaft wird vom Reich zu 25 Prozent, von den Ländern zu 25 Prozent übernommen. Der Fabrikant oder Händler, der nach Rußland ausführt, muß zunächst eine Vorzahlung von 20 Prozent übernehmen; auf diese Weise soll verhindert werden, daß auch der Gewinn des Exporteurs mitgarantiert wird. Einzelfälle sind die Verhandlungen über die Gesamtfinanzierung der Kredite geregelt. Die russische Regierung hatte von den deutschen Banken Zinslässe verlangt, die weit niedriger sein sollten, als sie in Deutschland für weitestläufige kurzfristige Kredite gezahlt werden müssen. Auch ein Versuch der Finanzierung über Barriman blieb ohne Erfolg, da auch hierbei eine Zwischengarantie der deutschen Banken geordert wurde, die diese bisher nicht zugestanden. Außerdem haben auch nicht alle deutschen Länder die Garantie von 25 Prozent übernommen. Die Zinsfrage hat einwachen von von Preußen, Bayern und Sachsen vor, die auch ständig im ministeriellen Ausschuss vertreten sind. Die übrigen Länder haben sich zwar grundsätzlich zur Garantie bereit erklärt, ihre Einwilligung aber von jedem Einzelfall abhängig gemacht. Die Entscheidungen des ministeriellen Ausschusses sollen nach folgenden Grundzügen fallen: 1. nach dem Maß des Anteils der deutschen Arbeit an der zu liefernden Ware; 2. nach dem Anteil an der Beschaffung der Arbeitsstoffe; 3. nach der Möglichkeit von Nachbestellungen und 4. nach dem Grundsatze einer möglichst gleichmäßigen Verteilung auf die einzelnen deutschen Länder.

### Eine Rundfrage Benesch' über den deutsch-russischen Vertrag.

Der tschechische Außenminister hat die deutsch-russischen Verhandlungen zum Anlaß eines Rundschreibens an die Locarno-mächte genommen. Es ist auffallend, daß die deutsche Regierung nicht in den Besitz dieses Rundschreibens gelangt ist — aber es scheint uns keineswegs verwunderlich! Auch Herr Stresemann hat in Prag und ebenso in Warschau von seinen deutsch-russischen Verhandlungen nichts wissen lassen, und wir haben schon Verständnis dafür, daß Benesch die deutsche Regierung in dieser Frage nicht besser behandelt, als sie ihn behandelt hat.

Nach einer Londoner Meldung lauten die Fragen folgendermaßen:

1. Ist der deutsche Außenminister verpflichtet, entsprechend dem Vorbild des türkisch-russischen Vertrages, alle vertraulichen Verhandlungen Deutschlands mit anderen Mächten und mit dem Völkerbund, soweit sie das Interesse der beiden Länder betreffen, nach Moskau mitzuteilen?
2. Wenn im Falle eines Krieges mit Rußland dieses nicht der Angreifer ist, wird dann Deutschland oder der Völkerbund darüber entscheiden, wer der Angreifer ist?
3. Was muß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes tun, wenn dieser den Boykott Rußlands verlangt?
4. Ist die Klausel über die begrenzte Neutralität Deutschlands auf den Art. 16 des Völkerbundesstatuts begründet oder auf die für Deutschland durch den Brief der Mächte aus Locarno vom Oktober 1925 eingeräumte Einschränkung dieses Artikels, die Deutschland von gewissen Verpflichtungen desselben befreit?
5. Wenn die Neutralität Deutschlands durch diese Zusatz-Erklärung bestimmt wird, welche Autorität wird dann jenseitig die maßgebende Auslegung dieser Erklärung geben?

### Bethlens Rohrenwäße.

Der ungarische Ministerpräsident verteidigte sich am Mittwoch in der Nationalversammlung gegen die am Dienstag von dem Grafen Pallavicini erhobenen Vorwürfe. Die Opposition empfing ihn mit heftigem Lärm, so daß Bethlen sich erst nach fünf Minuten durchsetzen konnte. Er versicherte, daß die Angriffe „völlig absurd und unwahr“ seien und die Regierung erst aus einer Rede des tschechischen Außenministers von den Fälschungen tschechischer Noten erfahren habe. Bethlen verlas dann einen Brief des Präsidenten der ungarischen Oberstaatsanwaltschaft und einen solchen des Senatspräsidenten des Gerichtshofes, der mit dem Fälscherprozeß betraut ist. Sie erklären beide, daß sie niemals Mitglieder von geheimen Gesellschaften gewesen sind und solchen Gesellschaften auch gegenwärtig nicht angehören. Unter dem stürmischen Beifall seiner Partei erklärte der Ministerpräsident schließlich: „Ich selbst halte die Organisation der Bürgergarde gegen die von Ihnen drohende Gefahr für notwendig. Ich selbst aber habe niemals einer Geheimorganisation angehört, sondern nur einer öffentlichen Gesellschaft, der Vereinigten Christlichen und nationalen Liga. An den Besprechungen dieser Liga habe ich teilgenommen, aber ich bin aus ihr ausgetreten, als ich zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, weil ich es als unzulässig erachte, daß ein Ministerpräsident tages-einer Geheimorganisation angehört.“

# Unterbrechung der Friedensverhandlungen in Marokko

Das meldet aus Udja, die drei Delegationen für die Friedensverhandlungen trennten sich, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Sie werden später wieder zusammentreten. Zu den Verhandlungen mit den Militeuten berichtet Savas General Simon hat den Vertretern der Presse ein offizielles Kommuniqué diktiert, in dem es u. a. heißt: Die Abdelegierten haben ihre Antwort auf die Fragen, die ihnen in der letzten Sitzung gestellt wurden, gegeben, über die sie gewünscht hätten, sich mit Abd el Arim besprechen zu können. Ihre Antwort bildet den Gegenstand einer eingehenden Prüfung, die im Laufe einer späteren Sitzung, deren Zeitpunkt noch nicht festgesetzt wurde, fortgesetzt werden soll. — Die Verhandlungspause soll dazu benutzt werden, daß die Delegationen sich mit ihren Regierungen in Verbindung setzen.

# Gefährdete Lage des Sowjetbotschafters in China.

Die Erregung der Sowjetpresse wegen der Entwicklung in China nimmt zu. Tschangjolin fordert die Abberufung des Sowjetbotschafters Karachan aus Peking mit der Begründung, daß er für seine Sicherheit nicht einstehen könne. Diese Forderung wird von den Vätern in den schärfsten Ausdrücken zurückgewiesen und als „ungeheuerliche Unverschämtheit des Mordener Landknechts“ bezeichnet. Die offiziellen „Iswestija“ äußern die Ansicht, daß England Tschangjolin zu dieser Forderung beeinflußt habe. Japans Politik sei bisher unübersichtlich. Das Blatt verrät ernste Besorgnis um die persönliche Sicherheit Karachans. In Tschangjolin's Solde ständen die „Mordbanden“ des emigrierten russischen Generals Nefedajew und diese würden gewiß nicht zögern, dem Sowjetvertreter das Aergste zuzufügen, sobald sie die Gelegenheit hätten. Es müßte daher Tschangjolin zu Verleihen gegeben werden, daß die Sowjetregierung ihn für die Sicherheit ihres Botschafters „doppelt haltbar“ mache.

# Die Lage in Peking.

Der Peking Korrespondent der „North China Daily News“ behauptet, daß die Anhänger der Kuomintang-Partei vor der Räumung Peking's entsetzliche Missetaten begangen haben. Kurz vor ihrem Abmarsch ließen sie die Führer und Mannschaften der militärischen Schutzwehr des Kabinetts, die am 18. März die Studenten erschossen hatten, ermorden. Sie führten die Wache vor den gelben Tempel und schossen mit Maschinengewehren auf sie; nur 5 von 400 seien mit dem Leben davongekommen.

# Ein deutscher Landrat in Paris verhaftet.

Wie die Blätter aus Karlsruhe melden, ist der Landrat des Amtsbezirks Karlsruhe, Schaible, der sich vor einiger Zeit zu einem kurzen Urlaubsaufenthalt nach Paris begeben hatte, dort verhaftet worden. Landrat Schaible hat die Nachricht von seiner Festnahme in einem Brief an seine karlsruher Dienststelle mitgeteilt. Ueber die Gründe der Verhaftung enthält der Brief keine Angaben. Landrat Schaible ist während des Krieges Verwaltungschef für Flandern gewesen, und man hält es in Karlsruhe nicht für ausgeschlossen, daß die Verhaftung mit der Tätigkeit des Landrats während des Krieges in Zusammenhang steht. Von der badi'schen Regierung sind alle Schritte unternommen worden, um Aufklärung über die Gründe der Verhaftung zu erhalten und die Freilassung des Verhafteten durchzusetzen.

Wie weiter gemeldet wird, war Landrat Schaible nur wenige Stunden in Haft. Seine Festnahme hatte jedoch mit mit politischen Dingen nichts zu tun, sondern beruhte auf einem Mißverständnis, nach dessen Aufklärung Schaible sofort wieder freigelassen wurde.

# England und die Rheinlandbesetzung.

In der Mittwoch'sigen des Unterhauses erklärte Chamberlain, daß der englischen Regierung über den geplanten deutsch-russischen Vertrag nähere Mitteilungen auf dem üblichen diplomatischen Wege gemacht worden sind und das Unterhaus bald über die Einzelheiten des Vertrages unter-

# Stats-Nachlese im Volkstag.

Der Hauptauschuss des Volkstages ist gestern in die Nachlese der Etats eingetreten und verabschiedete acht Haushaltspläne endgültig. Bei dieser Nachlese wurden noch einige Veränderungen vorgenommen. Bei dem Etat für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung wurde der Ausgabeetat von 2250 Gulden an Beihilfen zur Unterstützung von größeren turnerischen und sportlichen Veranstaltungen auf 10000 Gulden erhöht. Diese Erhöhung wurde vorgenommen, um zu ermöglichen, daß das diesjährige Turnfest in Köln von Danzig besichtigt werden kann. Beim Haushaltsplan des Volkstages wurde gemäß des Beschlusses der Beratung der Aufwandsentschädigung der für diesen Zweck eingelegte Ausgabebetrag um 45000 Gulden gekürzt, dagegen für Gewährung freier Fahrt an Abgeordnete eingeleiteter Betrag von 4000 auf 6000 Gulden erhöht, desgleichen zur Untersuchung des Volkstagesgebäudes auf Befahren von Landeisenabteilungen ein weiterer Betrag von 2000 Gulden eingeleitet. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in welcher der Präsident des Volkstages ersucht wird, zu prüfen, ob die in Angestelltenstellen sich befindlichen Amtsgehilfen nicht in Beamtenstellen übernommen werden können. Besondere Veränderungen wurden beim Etat der sozialen Verwaltung vorgenommen. An Erwerbslosenunterstützungen war ein Betrag von 4680000 Gulden im Etat festgesetzt worden. Zwischen aber zeigte es sich, daß diese Summe nicht ausreichen dürfte, so daß im Haupthaushaltetat ein weiterer Betrag von 2,3 Millionen Gulden zu Erwerbslosenunterstützungszwecken eingeleitet wurde. Dieser Betrag ist nun aus dem Haupthaushaltetat entnommen worden und dafür die Ausgabe für Erwerbslosenunterstützung im sozialen Etat auf 6980000 Gulden erhöht worden. Zum Bau eines Krüppelheim's durch den Westpreussischen Krüppelfürsorgeverein ist ein Betrag von 20000 Gulden vom Hauptauschuss bewilligt worden. Infolge der eintretenden Auswertung und etwa notwendig werdender Verzinsung von Darlehen mußten für die Fürsorgeerziehungsbankanstalt Silberhammer 14400 Gulden zur Aufwertung und Verzinsung eines Darlehens von 172000 Mark und für die Erziehungsanstalt Tempelburg 4420 Gulden zur Aufwertung und Verzinsung eines Darlehens von 84000 Mark bewilligt werden. Zur Anschaffung einer Adressiermaschine, welche die regelmäßige hand- und maschinenschriftliche monatliche Ausfertigung von etwa 15000 Adressen beim Pensions- und Versorgungsamt befähigen soll, ist eine einmalige Ausgabe von 3000 Gulden nötig, die sich schon durch Einparung einer Angestelltenkraft bezahlt macht. Die Position an Ausgaben für Angestellte wurde demgemäß um 3000 Gulden gekürzt.

Von besonderer Bedeutung ist die Reform, die bei der Fürsorgeerziehungsbankanstalt Silberhammer vorgenom-

men werden soll. Die Werkstätten befinden sich jetzt im Keller und der preussische Minister hat schon vor einem Jahrzehnt in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß die Werkstätten nicht in Erdgeschossen untergebracht werden sollen. Es soll nun ein Werkstättengebäude neu errichtet und das Wirtschaftsgebäude zu Erziehungsziwecken benutzt und demgemäß umgebaut werden. Mit letzterer Maßnahme will man die Trennung der Böglinge von einander erreichen und die Böglinge nicht mehr in wenigen großen Sälen, sondern in kleineren Räumen unterbringen. Für diesen Zweck wurde ein Betrag von 70000 Gulden neu in den Etat eingeleitet. Ferner wurde eine Bestimmung im Etat bei der Ausgabe für Erwerbslosenfürsorge getroffen, nach welcher die im Etat für Erwerbslosenzwecke eingeleiteten Beträge nur dann überschritten werden dürfen, wenn neue Beträge durch Nachtragsetats bewilligt sind. Diese Bestimmung ist etatsrechtlich nicht zulässig, denn sie hätte ja möglicherweise das Gesetz über Erwerbslosenfürsorge außer Kraft gesetzt. Beim Haushaltsplan der Kirchenverwaltung wurde eine Erläuterung neu in den Etat eingeleitet, durch welche der Senat ermächtigt wird, zur Leistung gesetzlicher Verpflichtungen die Ausgabebeträge zu überschreiten, und zwar dann, wenn durch Verabgeben der Roggenpreise die Einnahmen der Kirchen aus Pachten von Pfarrland, die nach Roggenpreisen festgesetzt sind, weiter herabgehen. Beim Etat der Landwirtschaft wurde ein Betrag von 120000 Gulden für zinslose Darlehen an Fischer zur Milderung der Notlage dieser Kreise neu aufgenommen. Beim Haushaltsplan der allgemeinen Verwaltung wurde eine einmalige Ausgabe für Reparatur eines Reifels bewilligt, und die Stellung eines Reglementsamtsrates und eines Verwaltungsgehilfen, welche künftig fortfallen sollten, wieder in den Etat aufgenommen, dagegen 2 Regierungssekretärstellen für künftig fortfallend erklärt.

Zum Haushaltsplan der Verwaltung für Betriebe, Verkehr und Arbeit wurde ein Antrag der Nationalpartei angenommen, nach welchem das Verleihungsrecht über den in den Etat eingeleiteten Betrag von 20000 Gulden zwecks Gewährung von Beihilfen zur Erlernung der polnischen Sprache der zukünftigen Ernährungsabteilung übertragen wird, und in der Weise ausgeübt werden soll, daß der Betrag an die Gewerkschaften, die polnischen Sprachunterricht pflegen, entsprechend der Stärke der Beteiligung verteilt werden soll. Dadurch können neben den Eisenbahner-Gewerkschaften auch noch andere Gewerkschaften eine Beihilfe erhalten, wenn sie polnischen Sprachkurse veranstalten. Am Freitag dieser Woche wird der Hauptauschuss seine Etatsberatungen zu Ende führen.

richtet werden würde. Das Vertragswerk sei bisher zunächst fertiggestellt und er selbst kenne keine der Bestimmungen im Wortlaut. Die deutsche Regierung habe jedoch die Zusicherung gegeben, daß der Vertrag die Abmachungen von Locarno nicht antaue und nichts enthalte, was mit dem Völkerbundsstatut in Widerspruch stände. Das Mitglied der Arbeiterpartei von Panßow stellte dann mehrere Fragen über die Beendigung der Rheinlandbesetzung. Chamberlain antwortete: Es sei falsch, die vor der Genfer Märztagung abgegebene Erklärung der Völkervereinigung so aufzufassen, als ob Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen völlig erfüllt habe. Die Völkervereinigung habe damals nur festgestellt, daß Deutschland Garantie für die Durchführung der Entwaffnungsverpflichtungen zu bieten scheine. Damit wäre die Frage für eine frühere Beendigung der Besatzungsfrist im Augenblick hinfällig. Im übrigen erklärte Chamberlain, daß der Augenblick zur Ergänzung der Besatzungsfrist ungünstig erscheine, und nicht Gelegenheit sei, den von den Fragestellern erstrebten Zweck zu fördern.

# Die Untersuchung der Sememorde.

Im Gemeinderatsauschuss des Reichstages legte heute der Vorsitzende, Abg. Dr. Schetter (Zentrum), das Arbeitsprogramm vor. Danach sollen als Sememorde angesehen werden: Anschläge auf Menschenleben auf Grund des Spruches einer Organisation oder der Verabredung einzelner ihrer Mitglieder wegen eines von ihnen als Vertreter angesehenen Verhaltens sowohl gegen Mitglieder und ehemalige Mitglieder, als auch gegen außenstehende. Als Semeeorganisationen sollen angesehen werden Organisationen, die Gruppen bildeten oder bildeten, denen die Durchführung von Semeaufträgen oblag. Als Semeeorgani-

zationen sollen in Betracht kommen: 1. Die schwarze Reichsmehr; 2. die Organisation Kothbach; 3. die Arbeitsgemeinschaft Mayer (Breslau); 4. die Einwohnerwehr Bayerns (Ortsgruppe München); 5. der Blücher-Bund (München); 6. die Organisation Consul; 7. der Wermolf.

Als Fremdetaten kommen in Betracht: zu 1 die acht Fälle Legner, Pannier, Gröschke, Wilm, Sand, Brauer, Holz, Vener; zu 2 die Fälle Radow und Wötter; zu 3 der Fall Hermann; zu 4 die Fälle Dobner, Sandmeyer, Hartung; zu 5 der Fall Pauer; zu 6 die Fälle Erberger und Rathenau; zu 7 liegt kein besonderer Fall vor. Ungeklärt hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit sind die Fälle Gareis und Dammers.

Der Abg. Mittelmann (Deutsche Volkspartei) beantragte auch die Einbeziehung der Tscheka in die Untersuchung. Die Mehrheit des Ausschusses stimmt der Einbeziehung der Tscheka zu, dagegen stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten. Im übrigen wurde das Arbeitsprogramm des Vorsitzenden genehmigt. Bezüglich der Einwohnerwehr in Bayern wurde beschlossen, die Untersuchung nur auf die Landesleitung zu erstrecken.

# Millionenspekulationen bei der Polener Eisenbahn.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden der Vertreter des Chefs der Personalabteilung Szymanski und der Oberassessor der Polener Eisenbahndirektion Hillinger, bei deren eingehende Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, verhaftet. Die Untersuchung zielt immer weitere Kreise, während die Einzelheiten noch geheimgehalten werden. Es handelt sich um Verfehlungen bei der Eisenbahner-Pensionskasse, die auf Millionen geschätzt werden.

# Eugen d'Albert.

## Alte Abend im Schützenhaus.

Wieder und wieder für das Konzertleben totgesagt, weil er sich ganz seinem kompositorischen Schaffen widmen wollte, oder das Leben in Stoffen satt habe, ist Eugen d'Albert, der Chroniker des klassischen Dreigestirns Liszt-Tausig-Bülow, wie ihn Albert Niemann nennt, doch immer wieder auf dem Podium erschienen. Denn d'Albert ist ein Mann, der zweierlei braucht wie das tägliche Brot: Geld und Weisheit.

Das letzte der Abonnementskonzerte John & Rosenberg darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, uns den großen Meister — nach fast achtjähriger Pause, wenn ich nicht irre — wieder besetzt zu haben. Für Tausig's Verhältnisse war der Besuch gut; für d'Albert war er mager. Man erzählte mir letzten in Paris, daß sich bei d'Albert's Altabend in der Salle Gaveau infolge der Ueberfüllung Szenen abgespielt hätten.

Mit Einhaltung eines guten akademischen Viertels erscheint der kleine, hämmige d'Albert, behende ausstreichend wie ein Säugling und ist doch erst vor ein paar Tagen ledig geworden. Kurt Singer hat ihm an dieser Stelle den Glückwunsch dargebracht. Er mißte darin, daß er den Weg zurückfinde zu dem „Mantel von 1900“.

Am Pianoforte hat er nun zurückgefunden. Aber der Altabend, der uns vor zwanzig Jahren in einem Regenerationsstempel hinetrug, wie er unerhörte nicht gedacht werden kann, ist er naturgemäß nicht mehr. Es liegt — nicht zuletzt auch menschlich — zu viel in dieser Zeit, als daß es bei ihm nicht seine Spuren hinterlassen hätte. Alle Verehrung für den einst größten Beethovenspielers — ich erinnere mich eines Konzertes in Zürich, wo nach der Zeit über den verlorenen „Sohnen“ ein Beifallsturm losbrach, wie ich ihn seitdem nie mehr erlebte — kann mich nicht hindern, das auszusprechen, was das geistige Konzert vielfach an Reiz und dem hinterließ. Ein Eigenart war er ja immer, der die Form in einer Weise jagte, daß es hätte angerührt werden können, wenn es nicht ein solcher Meister getan hätte, aber gehen und es, namentlich im ersten Teil der Bach (den er ehemals monumentaler auszuweisen ließ) und auch bei Beethoven ein schonungsloses Gespinnst, ein Witz und Schindern der Töne und Figuren, daß man ehrlich warig wurde.

Doch schon bei Schubert beginnt sich d'Albert zu straffen. Seine Äußerung bekommt wieder Kraft, seine Finger bewegen wieder zu zucken, den kühnen Einwürfen folgen, können aber auch lassen und lassen zu lassen. Als Chopin-

spieler hat er immer nur technisch interessiert; es fehlt da seine innere Anteilnahme. Aber dann spielt er eigene „Capriolen“, Sachen, in denen der Meister der Finger mit dem der Feder kokettiert, und schließlich fabelhaft läßt er den Franzosen Navel aufblühen, Bild werden in einer naturalistischen Kraft, die ihresgleichen heute sucht. Ähnlich ist es mit Debussis' „Cathédrale plonée“, wo er den großen Impressionisten



Eugen d'Albert.

malen läßt mit seiner kulturbefruchteten Rettenkunst, da ist man ganz Ohr und vollkommen im Bann des alten Zauberers d'Albert, der, wie er sich auch gewandelt habe, noch immer eine faszinierende Gestalt ist und ein Riese an Klängen.

Zum Schluß freut er sich wie ein Kind über den Beifall, der seine Stimmgenossenschaft ist. Ihn hört nicht der blöde hinausfahrende Klänge, der ihn im letzten nicht verstand, er setzt sich immer wieder an den Flügel und spielt gütig gebend und lächelnd herüber, wie er es sein ganzes Leben tat; in allen Dingen.

Billibald Lankowski

# Der vielbegehrte „Kreidekreis“.

## Ein Protekt Altabends.

Altabend schreibt einer Berliner Zeitung: Die Tuppe Altabend führte im Teatro Olympia in Mailand meinen „Kreidekreis“ auf, ohne meinen Namen zu nennen und ohne von mir autorisiert zu sein. Der Theaterzettel nennt zwei Engländer. Es handelt sich um eine wortreiche Uebersetzung weiner Dichtung. Ich protestiere öffentlich gegen diesen geistigen Diebstahl und finde es beschämend, daß ein deutscher Regisseur, Dr. Rudolf Frank von den Münchener Kammerspielen, dem meine Dichtung wohl bekannt sein dürfte, sich zur Intention hergeben hat.

Im Anschluß daran möchte ich bemerken, daß die Begriffe Wein und Wein im internationalen Theaterbetrieb zu den unbekanntesten Größen zählen. Das Fiddlers Theater in New York und das Komödientheater in Petersburg haben den „Kreidekreis“ ebenfalls ohne meine Autorisation aufgeführt und sich von der Tantiemenzahlung dispensiert.

Maler unter sich. Die große Maler von ihren berühmten Vorgängern und Zeitgenossen gedacht haben, zeigt eine Zusammenstellung des englischen Kunsthistorikers Furt. So erklärte Michelangelo, „Tizian würde ein ganz guter Maler sein, wenn er nur zeichnen könnte.“ Del Greco erklärte, Michelangelo „war ein guter Mensch, aber er konnte nicht malen.“ Velasquez wollte von Raffael nichts wissen. Boucher warnte Fragonard vor Raffael und Michelangelo, da sie beide „nicht malen konnten“, und Ingres verbot seinen Schülern, sich die Bilder des „Schmierers“ Rubens anzusehen, weil sie dadurch für die echte Kunst verdorben würden.

Ein lebenslängliches Millionengeld. Der amerikanische Schauspieler John Barrymore hat seinen einen Kontrakt unterzeichnet, der selbst für amerikanische Verhältnisse ein Unikum darstellen dürfte. Er hat mit der United Artists Corporation ein Abkommen getroffen, demzufolge er von der Gesellschaft ein Jahresgehalt von 250000 Dollar bezieht. Dieser Kontrakt soll so lange verlängert werden, wie Barrymore selbst es wünscht. Mit anderen Worten: der Vertrag gilt lebenslänglich, falls Barrymore nicht etwas Besseres findet. Noch im vorigen Jahre mußte sich der Filmheld mit einer Gage von läppigen 150000 Dollar begnügen. Es dürfte sich bei dem Abkommen um den kostbarsten Kontrakt handeln, der bisher in Hollywood geschlossen worden ist.

Danziger Nachrichten

Der Volkstag wieder bei der Arbeit

Um die Erhöhung der Beihilfen für Kleinrentner. — Die schlechten Radfahrwege.

Die gestrige Volkstagsitzung, die erste nach den vierwöchentlichen Osterferien, nahm nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch, trotzdem 15 Punkte auf der Tagesordnung vorgehen waren, die auch sämtlich ihre Erledigung fanden.

In Beginn der Sitzung teilte Vizepräsident Gen. Spill mit, daß für den verstorbenen Abg. Dr. Treichel (dtsh.-nat.) der Abg. Kuchanski in das hohe Haus eingezogen ist. Sodann überwies das Haus debattelos zwei Anträge des Senats auf Strafverfolgung von Abgeordneten an den Rechtsausschuß, das Kauterrechtsgesetz an den Hauptauschuß, einen Gesetzentwurf betr. Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes über die Regelung des Zuckermarktes an den Wirtschaftsausschuß, einen Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armenisachen an den Rechtsausschuß, einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfallungsgesetz an den Rechtsausschuß.

Abg. Laschewski (Rom.) begründete zwei kommunizistische Gesetzentwürfe und einen Antrag zum Erwerbslosenfürsorgegesetz, die eine Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge für Landarbeiter und Erleichterungen beim Stempeln forderten. Die Gesetzentwürfe sowie der Antrag wurden dem Sozialen Ausschuss zur Beratung überwiesen. In zweiter Lesung nahm das Haus sodann den Gesetzentwurf über die Nichtsverhältnisse von Pfandbriefen, die auf deutsche Mark lauten, debattelos an.

Die Wünsche der Radfahrer.

Unter den Eingaben, die dem Hause zur Entscheidung vorlagen, befand sich eine, in der die Radfahrer über die schlechte Beschaffenheit von Radfahrwegen usw. klagten und um Abänderung baten. Abg. Gen. Leu ergriff hierzu das Wort. Der Nichtungsverkehr in Danzig, den auch die Radfahrer nach den polizeilichen Bestimmungen innehalten müssen, sei für diese eine große Erschwernis und erreiche auch nicht den gewünschten Zweck. Dadurch, daß die Radfahrer ihr Rad führen müßten, würden sie viel eher zum Verkehrsbehinderung, als wenn sie fahren dürften. Besonders schlecht sei es um die bestehenden Radfahrwege bestellt. In diesem Punkte sei in Danzig noch so gut wie nichts geleistet worden. Die Radfahrwege seien in schlechtem Zustande. Das beziehe sich besonders auf die zwischen Danzig und Ddra, Langfuhr und Brösen und Langfuhr und Ddra. In ihnen befänden sich Böcher, die des öfteren schon Verwundungen der Fahrer hervorgerufen hätten. Es wäre zu wünschen, daß außerhalb der Badefaison die Strandpromenade zwischen Zoppot und Brösen freigegeben werde. Ferner müßte auch bei der Anlage von Sportplätzen daran gedacht werden, daß Radfahrplätze für den Radport geschaffen werden. Da der Volkstag keine Möglichkeit habe, den Radfahrern direkt zu helfen, habe der Ausschuss beschlossen, die Eingabe dem Senat als Material zu überreichen.

Die Unterstützungssätze für Kleinrentner.

In einer Großen Anfrage beschäftigte sich die deutsche nationale Volksfraktion mit der Not der Kleinrentner. Abg. Frau Kalähne (dtsh.-nat.) begründete die Anfrage. Die bisherigen Unterstützungssätze für die Kleinrentner seien so niedrig, daß sie zur Verrichtung des Lebensunterhalts nicht mehr ausreichen. Sie forderte deshalb eine Erhöhung der Bezüge. Die Gelegenheit zur Vermietung ihrer Wohnungen sei den Kleinrentnern heute auch nicht mehr in solchem Maße wie früher gegeben. Frau Abg. Kalähne konnte es nicht unterlassen, in ihren Ausführungen die Unterstützungssätze für die Erwerbslosen für durchaus nicht zu gering zu bezeichnen.

Senator Dr. Wiercinski beantwortete die Anfrage im Namen des Senats. Die Not der Kleinrentner sei dem Senat bekannt. Es handle sich um etwa 2100 Personen. Trotz des Abganges infolge des hohen Alters, in dem sich die Kleinrentner befinden, habe sich die Zahl nicht vermindert, da ein dauernder Zugang infolge Vermögensverlustes stattfindet. Es ist dem Senat auch bekannt, daß die Gelder, die die Kleinrentner durch die Aufwertung hinzubekommen haben, durch die erhöhten Mieten wieder abgegangen sind. Trotzdem könne den Kleinrentnern im Augenblick nicht geholfen werden, da die Erhöhung der Sätze eine Mehrbelastung von 1/2 Million für den Etat bedeuten würde, wofür keine Deckung vorhanden ist. Hinsichtlich der Kinderzulage für schulpflichtige Kinder werde das Geordnete bereits getan. — Die Große Anfrage wurde sodann dem Sozialen Ausschuss überwiesen.

In einem Antrage der Deutsch-Danziger Volkspartei wurde sodann gefordert, daß die Weinstener in Zukunft statt vom Kleinhandel vom Großhandel erhoben werden solle. Der Antrag wurde dem Wirtschaftsausschuß überwiesen. Ein Antrag des Abg. Klawitter zur Aufhebung der Ausweisungserlaubnis gegen den Heilwägen Platonow wurde von dem Antragsteller zurückgezogen. Ein kommunizistischer Antrag auf Einführung des 1. Mai als Feiertag wurde dem Hauptauschuß überwiesen. Die Tagesordnung war sodann erschöpft. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Der Unfall auf dem Bühnenfest.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung freigesprochen.

Auf dem Danziger Bühnenfest am 7. Februar in der Meßhalle verunglückte eine Dame auf einem sogenannten Rodelschlitten. Der Maschinenist, der den Betrieb zu leiten hatte, war wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht angeklagt. Nach der kurzen Beweisaufnahme ließ nach der einen Richtung der Rodelschlitten und gleichzeitig quer zu dieser Richtung eine Gondel. In dem Rodelschlitten saß vorne ein Aufwachtmeister und hinten die Dame. Als der Rodelschlitten hinabfuhr, schaukelte die Gondel quer darüber, so daß ein Zusammenstoß erfolgen mußte. Der Aufwachtmeister, der vorne, also tiefer, saß, kam mit seinem Kopfe unter der Gondel hinweg. Der Kopf der Dame aber war höher und schlug gegen die Gondel.

Ein Zeuge bezeugte, daß er einen Zusammenstoß befürchtete, als er sah, daß Rodelschlitten und Gondel gleichzeitig gelöst wurden. Der Rechtsanwalt beantragte Verurteilung, da die Sache noch unklar geblieben sei. Es müßte ein Sachverständiger hinzugezogen werden. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Auf Berufung des Rechtsanwalts wird die Sache das Berufungsgericht beschäftigen.

Ein Vermißter. Vermißt wird seit Sonnabend, den 17. d. M., abends 9 Uhr, der Wäder und Konditor Paul Fischer, geboren am 17. September 1869 zu Braunsherg,

zuletzt wohnhaft Hinter Adlers Brauhaus 23. Fischer ist etwa 1,65—1,70 Meter groß, kräftig, hat dunkles Haar. Da keinerlei Gründe für sein Verschwinden vorliegen, ist anzunehmen, daß er verunglückt ist. Personen, welche irgendwelche Angaben über den Verbleib des Fischer machen können, werden gebeten, dieses beim Polizeipräsidium, Zentralstelle für Vermißte und unbekanntes Loie, Zimmer 38a, zu melden.

Das Zentrum gegen die Zusammenlegung der Kreise.

Auch die Vorortgemeinden sollen selbständig bleiben.

Eine Vertreterversammlung der Zentrumspartei nahm dieser Tage Stellung zu der Frage der Eingemeindung der Vororte nach Danzig und zu der Aufteilung der Landkreise. Landgerichtsrat Bohner legte nach einem Bericht der „Danziger Landes-Zeitung“ die Gründe dar, die für und gegen die Eingemeindungen sprechen. Seiner Ansicht nach sind für Danzig weitere Eingemeindungen nicht erforderlich. Hinsichtlich des Kreises Danziger Höhe vertrat er den Standpunkt, daß dieser Kreis auch ohne Ddra lebensfähig sei und daß eine Zusammenlegung mit dem wesentlich anders gearteten Kreise Danziger Niederung kaum in Frage kommen werde. Den gleichen Standpunkt vertrat auch der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumspartei, der Abg. Pfarrer Lemke. Er gab den Vorortgemeinden den Rat, sich nicht eingemeinden zu lassen, wenn nicht unbedingt zwingende Gründe die gegenteilige Entscheidung forderten. Der Kreis Danziger Höhe sei auch ohne Ddra lebensfähig. Senator Fuchs führte aus, daß die Kernfrage des Problems sei, ob der Kreis Danziger Höhe auch dann noch lebensfähig sei, wenn Ddra ohne Entschädigung nach Danzig eingemeindet werde. Eine Entschädigung werde der Kreis wahrscheinlich nicht erhalten. Gegenüber weiteren Eingemeindungen warnte er zur Vorsicht. Danzig habe kein Interesse an weiteren Eingemeindungen, da sie nur Lasten für die Stadtgemeinde brächten.

In der Aussprache hielten die meisten Redner den Kreis Danziger Höhe auch weiterhin für lebensfähig, führten aber Klage über schwere finanzielle Belastung einzelner Gemeinden, was auch dazu geführt habe, daß die an Danzig grenzenden Drie Anträge auf Eingemeindung stellten. Es wurde das Verlangen nach größerer finanzieller Selbständigkeit laut.

Am Schluß vor nahezu vierstündigen Aussprache wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen:

„Die heute versammelten Vertreter der Zentrumspartei in den Gemeindevertretungen der ländlichen Gemeinden des Kreises Danziger Höhe beschließen:

1. Die Eingemeindung von Vororten nach der Stadt Danzig soll nur dann erfolgen, wenn sie im beiderseitigen Interesse liegt und bei unverändelter finanzieller Notlage des Vorortes oder aus einem sonstigen wichtigen Grunde als zur Wahrung öffentlicher Interessen durchaus geboten und unumgänglich erscheint.

2. Die Zusammenlegung der Kreise Danziger Höhe und Niederung ist nicht notwendig und nicht zweckmäßig. Bisher ist in keiner Weise überzeugend dargelegt, daß der Kreis Danziger Höhe nicht mehr lebensfähig sein würde, wenn er die Danziger Vorortgemeinden durch Eingemeindung verlieren sollte. Ist der Kreis aber lebensfähig, so ist er auch existenzberechtigt. Eine Vereinigung beider Landkreise dient weder dem einen noch dem anderen.

3. Die Vorortgemeinden und der Kreis sind in der Lage, ihre Selbständigkeit zu behaupten, wenn ihnen ihre frühere Steuerhoheit in der einen oder anderen Form, wenn auch nur teilweise, wiedergegeben wird.

Die der Zentrumspartei angehörenden Mitglieder des Senats und des Volkstages werden gebeten, bei ihren Entschliessungen die gleiche Stellung einzunehmen.“

Der Wettbewerb für Liebhaberphotographen.

Bis zum Oktober verlängert.

Die Danziger Verkehrszentrale E. V. gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die Preisrichter des Wettbewerbs für Liebhaberphotographen sich zu einer Fristverlängerung bis zum 15. Oktober 1928 gezwungen sahen. Zweck des Wettbewerbes war laut Paragraph 2 der Bedingungen die Erlaubung guter Bilder aus den Danziger Seenäern und Landschaften aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig. In diesen Paragraph 2 haben sich bei Auswahl der Motive leider die meisten Einsender nicht gehalten. Die übrigen wenigen dieser Bedingung halbwegs genügenden Bilder waren nicht charakteristisch genug und reichten in ihrer Zahl nicht aus, um schon jetzt eine Preisverteilung vornehmen zu können.

Die Erwartung, daß aus den Mappen der Amateurophtographen noch viele gute Aufnahmen älteren Datums eingereicht werden würden, die sich zu Werbewerben im Interesse der Freien Stadt verwenden lassen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Um nun aber das erstrebte Ziel zu erreichen, soll den Liebhaberphotographen durch die Fristverlängerung Gelegenheit gegeben werden, den Sommer mit seinen günstigen Licht- und Naturverhältnissen auszunützen.

Die Kennzeichnung von Fischerfahrzeugen.

Durch Polizeiverordnung, die am 1. Mai in Kraft tritt, wird angeordnet: Zum Fischhandel und zur Beförderung von Frischen auf dem Frischen Haff, der Weichsel und Rogat benutzte Fahrzeuge müssen vorne am Vorderbord oder achtern am Steuerbord eine Tafel — Schild — führen, auf welcher der volle Vor- und Name sowie der Wohnort des Besitzers angegeben sind. Bei segelführenden Fahrzeugen ist diese Kennzeichnung auch auf jeder Seite des Großsegels in der Mitte über dem obersten Reißband zu führen. Die Buchstaben müssen in lateinischer Schrift mit schwarzer oder brauner Segeln schwarz, auf roten oder dunklen Segeln weiß hergestellt sein und auf der Tafel mindestens 10 Zentimeter hoch, am Segel 30 Zentimeter hoch und nicht weniger als ein Drittel ihrer Höhe breit sein. Außerdem haben die Fahrzeuge im Masttopp einen dreieckigen roten Stander von 30 Zentimeter größte Breite und 75 Zentimeter Länge zu führen.

Fischerfahrzeuge, welche zeitweilig zum Frischhandel oder zur Beförderung von Frischen benutzt werden, haben während dieser Zeit einen roten Stander zu setzen und keine Orisflagge zu führen.

Dr. Blavier mit der Friedenspalme.

In der Generalversammlung des Danziger Hausbesitzervereins erklärte Dr. Blavier auf eine Anfrage, daß er bereit sei, mit der Deutschnationalen Partei Frieden zu schließen, wenn diese Senator Dr. Beste fallen ließe. Dann wäre auch die Bahn frei für eine rein bürgerliche Regierung.

Gerichtssaal-Mosaik.

Das mysteriöse Haus.

Wir alle haben einst „im Blott“ gepfeift. ... Kaulchen mit Murren (das erie Wort ist nicht druckfähig!) Tullch opp hief met en Wuppsi, oder „Mlypchen“ mit „ner naschen Klipp“ vom Hund.“ Das Eldorado dieser Spiele war der Karrenwall; damals nicht so fein gepflastert und durch Wilhelm I. beschattet, das Polizeipräsidium drohte nicht in unmittelbarer Pracht nur Sand und Steine; an der Trinitatiskirche der Eingang zu den „Katakomben von Danzig“, Sib aller Kinalbos unter 10 Rahmen, während auf dem Exerzierplatz die „rote Mauer“ das Lager der „Freischärler“ war, hier wurden gewöhnlich Kaffee und Tomahaw verkauft. Ueber die Radannebrücke an der Sandgrube ging's zu Kriesszügen in die Zeitungsstände, unter heiter Furcht vor dem „Grasproppen“; der Freund eines jeden Danziger Jungen, hat diesen ominösen „Grasproppen“ einmal von dem Militärposten in den Hintern bekommen, immer der Freund ... bis heute habe ich nicht erfinden können, was eigentlich an diesen ominösen „Grasproppen“ Wahres ist ... Wirklich gesehen hat ihn noch niemand, aber jeder Jung wußte, daß damit geheißen wird, und jeder Jung hatte „Manschetten vom Grasproppen“.

Jeder weiß von unserem Hansdick, wir alle murren ... das „mysteriöse Haus“ liegt nämlich in der Sandgrube, und seit, nachdem ich bald 25 Jahre gegen Ende jedes Monats prompt mich erkundige, ob meine Mutter die Miete für mich bezahlt hat, wird mir noch das Stück Mosaik aus dem mysteriösen Haus Feilschhonorar herausaufschlagen.

Kaffen Sie mich erzählen: So fing's an! Wir bekamen den Komfort des elektrischen Lichts, kaum fertig, werden sämtliche Glühbirnen des Hauses geklaut, neue verschwandenen Tags darauf, erst eine Vorüberlegung aus Mannesmannstahlrohr mit Betoneinlage und Verlegen der Brennstellen an schwindelnde Höhen stellte diesen rucklosen Zustand ab. Trockenbodeneinbrüche waren Tagesordnung. Durch sechs verschlossene Türen ging man zweimal nachts nach leckeren Erzenenissen „unserer“ Fabrik. An einem herrlichen Sommertag stahl man am Vormittag aus dem Schreibstisch eines Aktenmeisters Freiloien von zweifelhaftem Wert. Während der Hof neu gepflastert wurde und ein Duzend Arbeiter schafften, stahl man aus einer anderen Wohnung einen Schließkorb mit Samen, während die Frau für eine halbe Stunde auf dem Wochenmarkt war.

Seit zwanzig Jahren näßt meine Nachbarin über mir als Helmarbeiterin Schürzen für eine Fabrik. An einem Sonntagabend des vorigen Sommers klangte man dieser armen Frau 120 Meter Stoff. Ihr Arbeitgeber glaubte der Frau ihre Anhaben und beschliffelte sie weiter, bis später wieder Stoff fehlte. Jetzt erhaltete er Anzeige. Alle Unschuldbetenerungen halfen der Frau nichts, das Schöffengericht verurteilte sie zu zwei Monaten Gefängnis. Western wurde diese Angelegenheit nochmals geprüft. Man konnte die Möglichkeit eines Diebstahls nicht abschnen. Die Frau wurde freigesprochen, da das Gericht ihr eine Schuld nachweisen muß, und nicht umgekehrt die Frau ihre Unschuld, natürlich die am Diebstahl (sie ist verheiratet!) beweisen muß.

Das ist unser mysteriöses Haus! Hier bleibe ich wohnen, denn „hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Aber ich bin auch wirklich nicht der Dieb! Mit diesem ist es wie mit dem „Grasproppen“ ... Ricardo.

Auch eine Beleidigung!

Ein Danziger Großkaufmann kam auf das Steueramt und meldete sein Gewerbe ab. Natürlich war er dabei nicht in guter Stimmung. Der Beamte fragte ihn nach dem Grunde der Abmeldung, und der Großkaufmann erklärte, daß er im letzten Jahre nur 3200 Gulden Reingewinn übrig behalten habe. Es lohne nicht mehr, das Geschäft zu betreiben. Der Beamte äußerte Zweifel an der geringen Höhe des Gewinns und meinte, daß der Jahresertrag doch 150000 Gulden betragen habe, da müßte doch ein höherer Gewinn herauskommen. Der Großkaufmann erwiderte nun: Da sieht man wieder den weltfremden Beamten, der von der Wirklichkeit nichts versteht. Der Beamte fühlte sich beleidigt und stellte Strafverfolgung an. Das Schöffengericht verurteilte den Großkaufmann zu 50 Gulden Geldstrafe.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Donnerstag, den 22. April 1928.

Allgemeine Uebersicht: Das Riesengebiet Zentral-europas ist bei stationärer Lage in rasch fortschreitender Auflösung begriffen. Ein über die nördliche Ostsee ostwärts ziehendes Randtief brachte uns in der vergangenen Nacht geringe Regenfälle. Auch in Deutschland ist noch überall trübe und stellenweise regnerisches Wetter vorherrschend. Der hohe Luftdruck der Ostsee hat sich erheblich verflächt und dringt an der Rückseite der Depression über die britischen Inseln südwärts.

Vorhersage: Unbeständig, nach kurzem Aufklaren wieder trübe und regnerisch, schwache unlaufende Winde und milde, folgende Tage unbeständig. Maximum 9,5; Minimum 2,6.

Frühjahrszeit der Fische in den Binnengewässern.

Die diesjährige Frühjahrszeit für die offenen Binnengewässer der Freien Stadt Danzig ist auf die Zeit vom 25. April, morgens 6 Uhr, bis zum 3. Juni, abends 6 Uhr, festgesetzt. Während der Frühjahrszeit ist der Fischfang in der Rogat mit Zugnetzen (Garne), Treibnetzen in Begleitung von Fahrzeugen sowie die Staaferei mit Gaddernecken von Donnerstag 6 Uhr früh bis Montag 6 Uhr früh verboten. In den übrigen offenen Binnengewässern ist der Fischfang mit vorgenannten Gezeugen während der ganzen Schonzeit verboten. Die stille Fischerei mit Fanggeräten, die weder gezogen noch gestoßen werden, also namentlich mit Stellnetzen, Sechneken, Säcken und Netzen, Kalknetzen, Treibnetzen ohne Begleitung von Fahrzeugen und der Fischfang mit der Handangel kann unbeschränkt ausgeübt werden, soweit nicht für Laichschonbezirke anderes bestimmt ist.

Der Reichsturzjhriftverein „Gabelberger“ zu Danzig hielt am Donnerstag gemeinsam mit dem Damen-Reichsturzjhriftverein „Gabelberger“ seine Monatsversammlung im „Kaffee Knieglo“, Halbe Allee, ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder berichtete der Vorsitzende, Herr Pahlen, über die Unterrichtstätigkeit. Der Ehrenvorsitzende, Herr Prof. Dr. Medem, hielt einen Vortrag über „Die Reichsturzjhrift in Danzig“. Er besprach zunächst die Entstehungsgeschichte der neuen Einheitsjhrift, sowie die Umstellung des Gabelbergerischen Bundes auf die Einheitsjhrift. In Danzig sollen bekanntlich an den Schulen von Ostern 1928 ab neue Lehrgänge nur noch in der Reichsturzjhrift beginnen. Es sind daher hier mehrere staatliche Ausbildungskurse für Lehrpersonen eingerichtet und inzwischen auch schon beendet worden.

Polizeibericht vom 22. April 1928. Festgenommen: 20 Personen, darunter 2 wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bandenschnuggels, 11 wegen Raubvergehens, 5 wegen Trunkenheit.



### Begünstigt der Frühling den Selbstmord?

Was der Psychiater sagt.

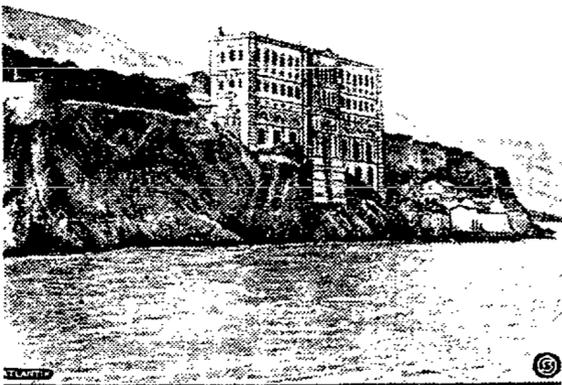
Fünf Selbstmorde und sieben Selbstmordversuche verzeichnet der Berliner Polizeibericht für den letzten Sonntag. Ist diese Häufung erschütternder Dramen an einem Tage, da die milden, weichen Frühlingstriebe und die lachende Aprilsonne tausende froher Menschen in die knospende Natur hinauslockt, nur ein Zufall, oder hat hier, wie viele Leute meinen, auch Wissenschaftler, der Lenz die Hand im Spiel? Es ist eine Erfahrungstatsache, daß im Frühjahr die Neigung zu Selbstmorden in auffälliger Weise sich steigert. Man hat aus dieser empirisch gewonnenen Erkenntnis die Folgerung herleiten wollen, daß unbedingt ein Zusammenhang zwischen Klima und Jahreszeit einerseits und dem Zustande der menschlichen Seele andererseits bestehen müsse. Obwohl eine Reihe neuerer wissenschaftlicher Arbeiten der letzten Zeit genaugenau ist, eine Verknüpfung seelischer Affekte mit den Einflüssen der Jahreszeit anzunehmen, steht doch die Wissenschaft überwiegend auf dem gegenteiligen Standpunkt.

Jedenfalls sind nach dieser Richtung ganz eindeutige Feststellungen nicht erfolgt und auch nicht möglich gewesen. Denn soweit man den Selbstmorden in ihren Motiven auf den Grund zu gehen vermag, muß man immer wieder zu der Erkenntnis kommen, daß die meisten Menschen aus Gründen freiwillig den Tod suchen, die in der äußeren Umwelt liegen und durch sie bedingt sind. Die Statistik beweist es schlagend, daß in Zeiten schwerer Wirtschaft- und Arbeitskrisen die Kurve der Selbstmorde systematisch die Tendenz zum Aufsteigen zeigt. Man kann also mit Allgemeingültigkeit von einer seelischen „Frühjahrsstimmung“ gewiß nicht sprechen. Dem steht auch nicht entgegen, daß beispielsweise auch die Schülerelbstmorde im Frühjahr sich erfahrungsmäßig auffällig steigern. Auch hier spielen äußere Beweggründe in der Regel mit, wie Mißerfolge in der Schule, schlechte Zeugnisse, nicht erfolgte Verlobung, die ja gerade meist in den Frühling hineinfällt.

Auf der anderen Seite ist, so erklären die Psychiater, im Frühling in bezug auf das allgemeine Lebensgefühl eine deutlich spürbare Erhebungssteigerung unternehmbar. Sie wirkt sich bei jungen, seelisch noch nicht ausgeglichene Menschen, namentlich in der Richtung gesteigerten erotischen Triebens aus. Schwärmerisch überspannte Naturen neigen in diesem Zustande die so männlich bekannten Leuzgebichte zu verfertigen. Daß Ueberspannungen des Lebensgefühls bei besonders sensiblen Naturen im Frühling häufig in Erscheinung treten, soll nicht geleugnet werden. Hier spielen offenbar Reste einer gewissen von Tieren und Menschen ererbten Periodizität eine nicht unwesentliche Rolle. In keinem Falle aber ist nach der Meinung maßgebender Psychiater der unzuweilige Beweis geführt, daß ein innerer Zusammenhang zwischen Selbstmorden und Frühling besteht. Und selbst wenn dieser Beweis geführt werden könnte, wäre auch dann immer noch von Fall zu Fall zu untersuchen, inwieweit hier äußere Momente der Umwelt mitgewirkt haben. Zu behaupten, der Frühling zeitige in hervorhebendstem Maße die Neigung zum Selbstmord, wäre etwa gleichbedeutend mit der Behauptung, die man ebenfalls vielfach hört, daß beispielsweise

die Monate November oder Februar die Geburtenzahl besonders begünstigen.

Das tun sie allerdings in Ansehung der unehelichen Geburten, aber nicht aus klimatischen oder sonstigen Gründen, sondern ganz einfach, weil der Winter und der Karneval in diesen Monaten ihren Höhepunkt erreichen. So darf man zu Ehren des Frühling zusammenfassend wohl feststellen, daß der letzte traurige Selbstmorderecord kaum auf sein Konto kommt, daß vielmehr hier wie immer die landläufigen Motive: Nahrungsorgen, Liebeskummer usw. den Willen zum freiwilligen Tode in schwachen Naturen hervorgerufen haben.



Das schönstegelegene Museum der Welt

dürfte das Museum für Meereskunde in Monaco sein, das in den letzten Tagen, unter Hinzufügung neuer, wissenschaftlicher Mitteilungen, von ersten Tiefseeforschern der Welt besucht wurde. Das Museum gehört dem Fürsten von Monaco, der durch seine ergebnisreichen Tiefseeforschungen in der ganzen Welt bekannt ist.

### Erste Bibelforscher und Kirche.

Religionskrieg im Magdeburger Justizpalast.

Einen Einblick in den Ideengang der ersten Bibelforscher gab eine Gerichtsverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg, in der der Führer der deutschen Bibelforscher, Paul Balseret, wegen Verleumdung angeklagt war, und über die die „Magdeburger Volksstimme“ schreibt: Der Anklage hatte Anfang des vergangenen Jahres in vielen Orten, auch in Magdeburg, eine Flugchrift mit dem Titel „Anklage gegen die Geistlichkeit“ Verbreitung gefunden. Den Inhalt dieser Flugchrift faßten die evangelischen Pastoren des Konsistoriums in Stettin als Verleumdung auf, ergriffen gegen Balseret Strafantrag und verlangten von der Staatsanwaltschaft in Magdeburg, daß sie sich der Sache annehmen möge. Die Magdeburger Staatsanwaltschaft tat den pommerischen Pastoren auch den Verfall und zitierte den „hebräischen“ Bibelforscher Balseret auf die Anklagebank.

Rundschiff wurde in der Verhandlung das Flugblatt verlesen, das vom Angeklagten als verantwortlich unterzeichnet und mit dessen Willen in allen Städten und Dörfern Deutschlands, übrigens auch in Danzig, verteilt wurde. Es spricht von treulosen Predigern, von Profitmachern und zuchtlosen Politikern. Er bezeichnet die Geistlichkeit als

Satanstnechte und beschuldigt sie, aus den Kirchen Refrutenkassernen gemacht zu haben. Die pommerischen Pastoren waren beleidigt. Der Herr Oberstaatsanwalt war in seiner Anklagerede sehr empört darüber, daß es Menschen wagen, der Kirche und ihren Vertretern auch nur ein unhöfliches Wort zu sagen. Er beantragt dann eine Geldstrafe von hundert Mark und Veröffentlichung des Urteils in der „Magdeburger Zeitung“ und in der „Magdeburger Volksstimme“. Nach kurzer Beratung kommt das Gericht zu einem freisprechenden Urteil, da es nicht für erwiesen erachtete, daß der Angeklagte in subjektiver sowie objektiver Hinsicht bei der Verbreitung des Flugblattes gewirkt habe, daß er dadurch weite Kreise der Geistlichkeit hätte beleidigen können. Nach Schluß der Verhandlung wurde der Angeklagte von einer großen Menschenmenge vor dem Justizpalast begrüßt und beklatscht.



### Mit dem Lode bezahlt.

Als Leichnam Sieger geworden.

Vor einigen Tagen kam aus Paris eine Meldung, die man als stark phantastisch bezeichnen kann und deren Tragödie sich auf einer englischen Rennbahn abspielte hat. Ein Favorit lag wieder einmal ganz vorn in einem zahlreich besetzten Rennen. Kurz vor dem Ziele stürzte das Tier beim Nehmen des letzten Hindernisses. Da die nächsten Pferde noch ziemlich weit zurücklagen, sprangen einige Zuschauer hinzu, hoben den ausbleibend benutzlos daliegenden Jockey empor und setzten ihn wieder in den Sattel, worauf das Pferd nach einigen Schritten durchs Ziel ging. Als der Sieger unter dem Jubel der Zuschauer vorgeführt werden sollte, stellte man fest, daß der Jockey bereits tot durchs Ziel gegangen war.

Wenn auch diese Meldung tatsächlich etwas phantastisch klingt, so hat in diesem Falle aber Ben Akiba wieder einmal, recht dem dieser geschilderte Vorfall trug sich bereits mehrere Male in ähnlicher Weise zu. So fand im Jahre 1920 in Aris, an der Mojarteeisenbahn, ein Pferderennen statt, an dem auch ein Jockey namens Mario Oliva teilnahm. Als bereits die halbe Strecke zurückgelegt war, sah der Zuschauer plötzlich, daß er im Sattel schwankte, als wenn er die Herrschaft über das Pferd verloren hätte. Doch er blieb im Sattel, und sein Pferd, welches als erstes das Ziel passierte, hielt von selbst an und wandte sich plötzlich um. Der Jockey fiel herab — ein Leichnam. Oliva war schon vor Erreichung des Zieles tot.

Im Februar 1912 war James Sommerville einer der Teilnehmer an einem Radrennen. In der letzten Runde war verzweifelt gekämpft, bis Sommerville endlich nach vorn schob. 25 Meter vor dem Ziele verlor er plötzlich die Lenkstange. Aber obwohl er gleich darauf auch die Pedale verlor, blieb er auf der Maschine sitzen und gewann das Rennen mit einer halben Länge. Doch während die Menge in Weisheitsrufe ausbrach, fiel Sommerville tot vom Rade. Ein Arzt, der zur Stelle war, erklärte, er müsse das Ziel bereits als Leichnam passiert haben. — Carter, ein bekannter Faustkämpfer, der ebenfalls ein guter Läufer war, forderte John Power, einen Athleten aus Lancaster, zu einem Wettlaufe über eine englische Meile mit 50 Meter Vorgabe. Die Herausforderung wurde angenommen und auch zum Austrage gebracht. In der Mitte der Strecke befanden sich die Läufer auf gleicher Höhe. Bis 50 Meter vor dem Ziele blieb das Verhältnis das gleiche, dann schob Power mit verzweifelter Anlauf nach vorn. Kurz vor dem Ziele strauchelte er, fiel und rollte hinter den Pfahl als toter Sieger. — Jonathan Kentfield, ein berühmter Billardspieler, wurde einst in Brighton von einem Leichnam besiegt. Er spielte mit einem Einwohner des Ortes eine Partie bis 20. Kentfield zählte bereits 196, als er einen Ball ausließ. Unter großer Aufregung der Zuschauer keugte sich der andere, der bereits 199 Bälle hatte, über das Billard und machte seinen Stoß, der auch gelang. Er selbst fiel, bevor noch die Kugel ihr Ziel erreicht hatte, zum allgemeinen Entsetzen tot zur Erde.

Auch in Brinn ereignete sich im Jahre 1913 ein merkwürdiger Vorfall. Dort trat in einer Bude eine Ringertruppe auf, die nach Beendigung des gewöhnlichen Programms das Publikum zu einem Kampfe herausforderte. Einer der Zuschauer, ein Mann von riesigem Gewichte und großer Körperstärke, stand auf und betrat die Bühne. Der Ringer merkte bald, daß er seinen Meister gefunden. Nach kurzem Kampfe wurde er gemorfen und lag hilflos unter dem erdrückenden Gewichte seines Gegners. Doch dieser machte keine Miene, sich zu erheben. Er hatte gegiegt und war — tot.

### Verdächtige Zeugen im Spritweber-Prozess.

Die Brandstifter und Versicherungsschwindler.

In den späten Nachmittagsstunden kam es Dienstag bei der Vernehmung der Regierungsräte Giles und Aloxov vom Monopolamt zu einem bedeutenden Zwischenfall. Beide hatten mit Peters die Betriebe von Kopp besichtigt und sich überzeugt, daß sie großzügige Anlagen seien. Der Bericht von Peters stimmte damit überein. Dieser Bericht wurde dem Reichsmonopolamt eingereicht — und nichts veranlaßt. Heute, als Zeugen vor Gericht, erklärten die Regierungsräte, daß dieser Bericht von Peters falsch gewesen sei. — Rechtsanwalt Dr. Jaffe: Haben Sie diesen Bericht bemängelt? — Zeuge: Nein. — Rechtsanwalt: Haben Sie veranlaßt, daß Kopp weniger Sprit bekam? — Zeuge: Nein. Die beiden Zeugen wurden daraufhin wegen Verdachts der Teilnahme nicht verurteilt.

In einer Konferenz der beteiligten Gerichtsstellen ist beschloffen worden, die gegen Hermann Weber, Heinrich Weber und Albert Cantrup beim Landgericht II geübte Brand-

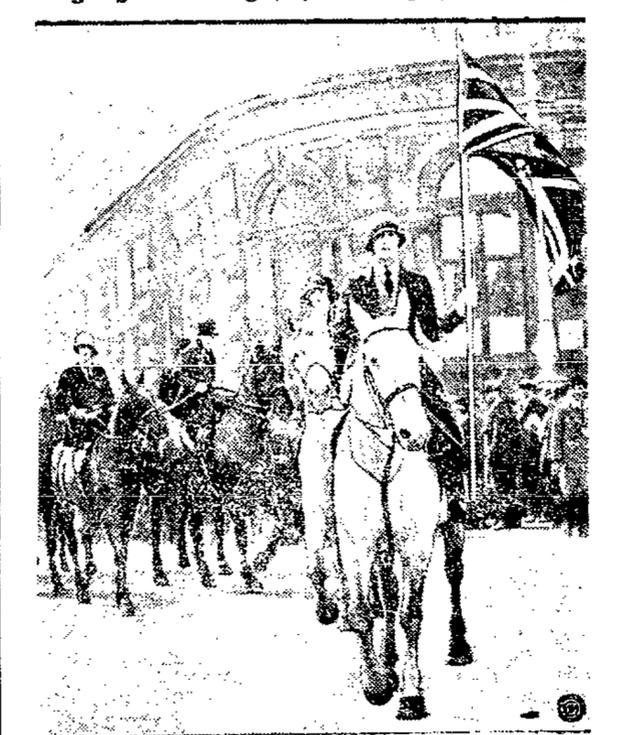
Die Vollendung der Sternkarte. Nach einer Mitteilung der Sternwarte von Greenwich nähert sich die große Sternkarte, die von den englischen Observatorien unter Führung von Greenwich im Jahre 1887 begonnen wurde, jetzt ihrer Vollendung. Am Ende dieser Jahre sind fast alle großen Observatorien der Welt, bis zum Augenblick abzusehen, zu ihrer Vollendung hinzugezogen worden. Unter diese Observatorien wurde der südliche Himmelsraum eingeteilt, und jedes einzelne Observatorium hatte seinen Teil kartographisch und photographisch aufzunehmen. Bisher hat die Arbeit annähernd eine Million Platten verschlungen. Insgesamt sind über 500.000 Sterne aufgenommen und genau gemessen worden. Jede Einzelkarte enthält zwischen 400 und 500 Sterne, die jeweils in 1200 photographischen Aufnahmen erscheinen; der eine wird nur die Aufnahmen enthalten und der andere den Katalog.

### Die Reichsgesundheitswoche in Berlin.

Die Eröffnung der Reichsgesundheitswoche ist im ganzen Reich mit dem wütigen Ernst aufgenommen und ihre große Bedeutung für die Gesundheit des Volkes begrüßt worden. Die Veranstaltung wird ihre segensreiche Wirkung, insbesondere für die deutsche Jugend, nicht verfehlen. Die Zeit der tiefen Wirtschaftsnöte verlangt gebieterisch die Pflege der Gesundheit. Außer größeren sportlichen Veranstaltungen wurden in Berlin in höchst ansehnlicher Weise die Leiden der Kinder der breiten Bevölkerung vor Augen geführt, wie unser Bild, „Demonstration des städtischen Ambulatoriums für Knochen- und gelenkranke Kinder“ in eindringlicher Weise zeigt.

Wittungssache an das Schöffengericht Mitte zur gleichzeitigen Verhandlung mit dem dort gegenwärtig geführten Strafverfahren abzutreten. Den beteiligten Personen ist nunmehr am Dienstag die Haftbeschränkung zugesetzt worden. Hermann Weber wird angeklagt der Brandstiftung, des Versicherungsbetruges und der schweren Urkundenfälschung. Heinrich Weber und Dr. Albert Cantrup werden der Weibliche zur schweren Urkundenfälschung und zum Versicherungsbetrug beschuldigt. Den Gegenstand der Anklage bildet die Feuerbrunst, durch die das mit 2 Millionen Mark versicherte Spritlager des Weber-Konzerns in Stahnsdorf bei Berlin vernichtet worden ist. Hermann Weber soll den Brand durch einen fälschlichen Kurzschluss verursacht haben. Die Anklage gegen Dr. Cantrup kann jedoch nicht zur Durchführung gelangen, da er wegen der gegen ihn in diesem Falle erhobenen Anschuldigungen nicht auslieferbar ist. Dagegen sind auch Kriminalkommissar Peters und Kriminalassistent Weber in diesen Strafverfahren verwickelt.

### Zur großen Streikgefahr im englischen Bergbau



England, das in den letzten Jahren in seinem Kohlenbergbau gewaltige Krisen und Streiks erlebt hat, steht jetzt wieder vor der Möglichkeit einer verderbenbringenden Kohlenkrise. Diese Gefahr erkennend hat sich die englische Regierung mit der für das ganze Land ersten Angelegenheit befaßt und hat der Premierminister Baldwin bereits mehrere Aussprachen mit den Bergwerksbesitzern herbeigeführt, um die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit in die Wege zu leiten. In London fand in den letzten Tagen eine Demonstration von ca. 20.000 Frauen statt, die aus allen Teilen des Landes zusammengelassen waren, um Protest einzulegen gegen Streiks und gegen die bevorstehende Aussperrung in der Bergbau-Krise. In der Spitze des imposanten Zuges, der sich durch die Straßen von London bewegte, ritten, wie unser Bild zeigt, Damen der englischen Gesellschaft.

### Sturmfläden in Japan.

2 Fabriken, 60 Häuser zerstört, 20 Tote.

Der Sturm am Mittwoch hat an vielen Orten in Mitteljapan Feuerbrünste verursacht. 2 Fabriken und 600 Häuser wurden zerstört, etwa 20 Menschen kamen um und 60 Fischerfahrzeuge werden vermisst.

Die „ausgedehnte“ Praxis. Ein unternehmungslustiger englischer Arzt hat sich vor einiger Zeit in der australischen Wildnis niedergelassen. Der kühne Mann hat sich eine Flugmaschine angeschafft und besucht seine Patienten in den verschiedenen Niederlassungen auf dem Luftwege. Dadurch hat er sich eine im wahren Sinne des Wortes „ausgedehnte“ Praxis verschafft, daß er darauf verzichten kann, Sprechstunden zu Hause abzuhalten.

## Die Danziger Wirtschaft im polnischen Lichte.

Das Zentralorgan des „Verbandes polnischer Industrie, des Bergbaues, Handels und der Finanzen“, der „Przeład Gospodarczy“, widmet in seiner letzten Nummer einen Artikel der Danziger Wirtschaft, besonders der Tätigkeit der Bank von Danzig. Wir entnehmen diesem Artikel folgendes:

„Das wirtschaftliche Leben der Freien Stadt Danzig durchlebte im Jahre 1925 eine scharfe Krise. Die schwere Lage der Industrie und des Handels verschärfte sich noch mehr ab Juli v. J. Zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Danzigs hat im bedeutenden Maße die unbesorgene Finanzwirtschaft des (früheren) Senats, die Übersteigerung des Staatsbudgets über die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung und der Rückgang des polnischen Goldbelegs getragen, der verschiedene Maßnahmen der polnischen Behörden in Form von Importbeschränkungen, Zollerhöhungen u. dgl. zur Folge hatte. Auch die in den Sommermonaten eingetretene Verschlechterung der Lage des polnischen Bankwesens hatte die Finanzen Danzigs gewissermaßen ungünstig beeinflusst. All dies spiegelt sich auf die Kreditfähigkeit der Bank von Danzig ab. Infolge der Verringerung des Warenverkehrs machte sich ein Mangel an diskontfähigen Wechseln fühlbar, was auch aus der Bilanz der Bank von Danzig (Mittags des Wertes des Wechselportfolios von 21,5 auf 15,8 Millionen Gulden) zu ersehen ist.

Der Danziger Notenumlauf erreichte eine maximale Höhe im Oktober, er betrug damals 35,8 Millionen Gulden. In den weiteren Monaten verringerte sich der Notenumlauf regelmäßig zu Ende und steigerte sich zu Anfang jeden Monats. Den größten Schwankungen unterlag der Devisenbestand der Bank, was durch die speziellen Operationen des Danziger Handels, welcher meist von fremdwährigen Krediten Gebrauch macht, nur verständlich ist. Mit dem Moment, als die größere Nachfrage auf Devisen gedeckt wird, beginnt wieder die Gegenphase, und zwar der Verkauf von Devisen gegen Danziger Gulden. Der vergrößerte Notenumlauf war also nicht für Kreditzwecke, sondern für Devisenkäufe bestimmt. Im Zusammenhang damit zeigte auch das Girokonto der Bank bedeutende Schwankungen, welche im großen Maße auch von den Auszahlungen abhängig waren, die der Senat an die polnische Regierung bei den periodischen Zollaufrechnungen leistete.

Die Deckung des Notenumlaufes der Bank von Danzig war das ganze Jahr hindurch bedeutend höher gehalten, als es die Verfassung vorschreibt. Das ist daraus zurückzuführen, daß die Bank im Ausland eine Reihe für sie günstige Finanzoperationen durchführte, besonders auf dem Londoner Markt. Die ständige Devisenreserve bei der Bank von England hat auch in erheblichem Maße dazu beigetragen.

Von den von der Bank durchgeführten größeren Operationen sei die englische Anleihe der Stadt Danzig in Höhe von 1,5 Millionen Pfund Sterling zu erwähnen, die meist für den Ausbau der Elektrizitätswerke bestimmt wurde und an der die Bank von Danzig sich aktiv beteiligte, indem sie sich verpflichtete, diese Summe in Vertretung des hohen Völkerbundskommissars zu verwalten.

Nachdem das Blatt nochmals die Danziger Wirtschaft, das die Gold- und Devisenlage des Danziger Notenumlaufes im Laufe des Jahres durchschnittlich 46,93 Prozent, d. h. um 13,6 Prozent mehr als in der Verfassung vorgesehene, betrug, schließt der Artikel mit der Bemerkung, daß sich die Bank von Danzig auch im Jahre 1925 trotz der Wirtschaftskrise sehr gut entwickelte.

## Ueberführung deutscher Fabriken nach Rußland.

Nach einem Chartower Bericht machte der Vorsitzende des Südlichen Maschinenbauvereins, Poljakow, der von Deutschland zurückgekehrt ist, Mitteilungen über Verhandlungen, die er zur Unterbringung großer Bestellungen geführt hat. Für den Südlichen Maschinenbauverein wurden Anlagen für 1.680.000 Rubel bestellt. Eine weitere Million wurde für Investitionen des neu zu errichtenden ukrainischen Schraubenbolzwerkes bestimmt. Besonders wichtig sind die Verhandlungen, die wegen der Erweiterung des großen Lokomotivbauwerkes von Lugansk geführt wurden. Eine ganz neu errichtete technisch vollkommen moderne Lokomotivfabrik in Dniepropetrowsk soll nach Lugansk überführt werden. Die Direktion der Fabrik hat die Ueberführung für eine Summe von sieben Millionen Mark an. Der Fabrikleiter, der einer der bedeutendsten Spezialisten für Lokomotivbau ist, erklärte sich selbst bereit, nach Rußland überzugehen. Deutsche Bankinstitute haben sich zur Finanzierung des Geschäftes bereit erklärt. Die Ueberführung könnte im Laufe eines Jahres vollendet sein. Die Ausrüstung der Luganser Werke würde weitere 6 Millionen Rubel erfordern. Das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats des Sowjetbundes hat seine Zustimmung zu der Ueberführung gegeben. Eine andere deutsche Firma hat die völlige Ueberführung einer Automobilfabrik vorgeschlagen. Ferner werden Verhandlungen mit deutschen Firmen über die Errichtung neuer Fabriken für Gasmotoren und Werkzeuge geführt. Es ergab sich auch die Möglichkeit einer hydraulischen Anlage für die Werke in Nikolajewsk. Außer deutschen Angeboten liegen auch solche von englischen, französischen und schwedischen Firmen vor.

In der polnischen Kolonialwarenbranche hat der Notstand eine katastrophale Krise hervorgerufen. Ein großer Teil der Kaufleute kann seine Verpflichtungen gegenüber dem Auslande nicht nachkommen. Amerikanische Anleihe für Danziger Hausbesitzer. Die die Danziger jüdische Presse meldet, wird zur Zeit der Plan einer amerikanischen Anleihe für jüdische Grundbesitzer in Danzig erörtert. Die Verhandlungen seien mit mehreren amerikanischen Kapitalisten geführt worden, jener mit dem Verbande polnischer Juden in Amerika, mit dem bekannten Bankier Felix Warburg und dem Rabbiner Stephan Wise.

Warburg habe erklärt, daß die Zeit für die Unterbringung polnischer Anleihe in Amerika noch nicht gekommen sei, vielmehr wäre es für Polen angezeigt, eine Anleihe in dem benachbarten Staat aufzunehmen, der die Verhältnisse in Polen besser kenne. Doch habe Warburg zuletzt seinen Beifall zugesagt.

## Das deutsch-polnische Eisenbahnabkommen.

Ueber das deutsch-polnische Eisenbahnabkommen, worüber wir seinerzeit kurz berichteten, entnehmen wir dem amtlichen Traug des polnischen Eisenbahnministeriums, „Przemysł i Handel“ Nr. 16, noch folgendes:

Als erstes reales Ergebnis der bereits seit etwa einem Jahre schwebenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen muß die am 27. März 1926 in Berlin erfolgte Unterzeichnung des arbeitsfähigen Eisenbahnabkommens angesehen werden, welches den Verkehr zwischen Polen und Deutschland regelt und der drei Ausführungsverträge.

Tenn zur praktischen Verwirklichung des direkten Eisenbahnverkehrs zwischen zwei Staaten genügen nicht die allgemeinen internationalen Verträge, wie z. B. die Berner Konvention über den Gütertransport, die Konvention von Barcelona über den freien Transitverkehr u. dgl., vielmehr muß darüber hinaus ein Sondervertrag, oft sogar eine Reihe solcher Verträge geschlossen werden, welche die praktische Regelung aller mit einem solchen Verkehr zusammenhängenden Probleme zum Ziel haben.

Im Jahre 1922 wurde mit Deutschland ein provisorisches Abkommen getroffen, das allgemein abgefaßt wurde und deshalb vielen Schwierigkeiten beider Parteien nicht gerecht werden konnte. Die jetzt in Berlin unterzeichneten Verträge regeln all diese Fragen endgültig.

Der Grundvertrag stellt die Grenzpunkte fest, über die der direkte Eisenbahnverkehr stattfinden soll, ebenso wie die Art und Weise der praktischen Durchführung dieses Verkehrs. Vom Standpunkt der wirklichen Bedürfnisse des Warenverkehrs ausgehend, und die mit der Einrichtung solcher Punkte verbundenen Unkosten berücksichtigend, wurden im Verträge 15 Uebergangspunkte festgesetzt. Das Problem der Zoll- und Fahrpreisrevision wurde in der Weise gelöst, daß sie jeder Staat auf seinem Gebiet vollziehen, außer den Grenzstationen in Oberschlesien, wo die Zoll- und Fahrpreisrevision verträglich gemeinsam durchgeführt wird. Derselbe Ausnahme wurde auch für die Station Garbela an der ostpreussischen Grenze gemacht, weil auf der deutschen Seite keine Wahnstation vorhanden ist.

Dieser Vertrag ist ein zwischenstaatlicher und er unterliegt deshalb nach der beiderseitigen Ratifizierung. Die übrigen drei Verträge dagegen sind eine Ergänzung des Hauptvertrages, sie betreffen folgende Fragen:

Der erste Ergänzungsvertrag enthält das Muster der zweiseitigen Abmachungen betreffend die Einrichtung des Bahndienstes auf jedem Uebergangspunkt des direkten Verkehrs. Das zweite Ergänzungsabkommen stellt den Grundbauplan fest, nach dem die Pläne für Benutzung der Bahneinrichtungen eines Staates durch den anderen berechnet werden soll. Schließlich stellt das dritte Abkommen die Grundzüge fest, nach denen die mit der Führung des fremden Zuges von der Staatsgrenze bis zur nächsten Uebernahmestation verbundenen Kosten zu berechnen sind. Diese drei Verträge wurden zwischen dem polnischen Eisenbahnministerium und der Direktion der deutschen Reichseisenbahngesellschaft abgeschlossen und sie bedürfen keiner Ratifizierung mehr; sie werden jedoch erst nach der Ratifizierung des Grundvertrages in die Praxis umgesetzt werden.

Es sind nun noch eine ganze Reihe Probleme von sehr großer Bedeutung, die ihrer Regelung harren. Zu diesen Problemen gehören: Ein Tarifabkommen, welches den direkten Verkehr regelt und somit die gegenseitige Konkurrenz beseitigen soll; Regelung des Transitverkehrs zwischen Deutschland und den Oststaaten über Polen; Regelung des polnischen Transitverkehrs (zwischen Polen und Polen) über die deutsche Eisenbahnstation Kreuzburg in Oberschlesien und die Ausarbeitung der allgemeinen Eisenbahnverkehrsregeln zum Handelsvertrag. Alle diese Probleme werden im Laufe der in Berlin fortwährenden Wirtschaftsverhandlungen ihre Regelung finden.

## Die polnische Handelsbilanz.

Presemeldungen zufolge haben die amtlichen statistischen Daten für den Monat März, deren Veröffentlichung noch nicht erfolgt ist, einen erheblichen Rückgang in der bisherigen Entwicklung der polnischen Handelsbilanz ergeben. Der Ausfuhrüberschuß beläuft sich im März nur auf 15 Mill. Goldlots gegenüber 42,7 Mill. im Februar und 62,3 Mill. im Januar. Der Export ist mit 90 Mill. annähernd auf der Höhe der Februaranfuhre geblieben, dagegen hat der Import infolge der verstärkten Einfuhr von Baumwolle und zum Teil auch von Lebensmitteln stark zugenommen.

Die polnische Handelsbilanz für die ersten zwei Monate ist aktiv und zählt einen aktiven Saldo von 152,7 Mill. Lots. Dies ist dank der Ausfuhr der Lebensmittel erreicht worden.

Die Kohlenanfuhr Polens im ersten Vierteljahr 1926 betrug 1.632.000 Tonnen (1925 — derselbe Zeitraum — 2.434.000 Tonnen). Auf dem Seewege wurden 614.000 Tonnen ausgeführt: via Gdingen 76.000 Tonnen, via Danzig 538.000 Tonnen. Der größte Abnehmer ist Österreich mit 720.000 Tonnen, dann Schweden, Dänemark usw.

Aufnahme der Tätigkeit der christlichen Landbank. Die neugegründete christliche Landbank wird ihre Geschäftstätigkeit am 1. Mai aufnehmen. Das Grundkapital der Bank in Höhe von 100 Millionen Emf. ist seitens der Regierung bereitgestellt worden. Außerdem werden der Bank sämtliche Fonds, die in den letzten Jahren zur Förderung der Landwirtschaft geschaffen wurden, übergeben, so daß die Bank über ein Kapital von 1,3 Milliarden Emf. verfügen wird.

## Vom russischen Außenhandel.

Im Februar wurden von der Prager Sowjethandelsvertretung für 438.100 Rubel Waren in der Tschechoslowakei angekauft. Nach der Tschechoslowakei wurden im Berichtsmonat russische Waren für 107.600 Rubel exportiert. Ferner legten die unter Kontrolle der Sowjethandelsvertretung arbeitenden Wirtschaftsorganisationen für 16.700 Rubel russische Naphthaprodukte in der Tschechoslowakei ab. — In Dänemark wurden im Februar von Rußland Waren für 173.000 Rubel eingekauft, während der russische Export nach Dänemark in der gleichen Zeit nur 25.900 Rubel betrug. — In Polen wurden im Berichtsmonat russische Exportwaren im Werte von 241.000 Rubel realisiert. — In Finnland wurden Waren für 392.600 Rubel verkauft gegenüber 268.900 Rubel im Januar. — Das Hauptkomitee für Baumwolle hat den ersten Beuten Baumwollöl über Leningrad nach dem Auslande exportiert. Im Leningrader Handelshafen wird ein Exportlager für Baumwollöl errichtet, das in Tankschiffen nach dem Auslande befördert wird. Das Lager soll eine Aufnahmefähigkeit von 50.000 Pud erhalten.

## Russische Naphthaverhandlungen in Rom.

Der Vorsitzende des Russischen Naphthasyndikats, Komow, hält sich gegenwärtig in Rom auf, wo er über die Erweiterung der russischen Naphthaeinfuhr nach Italien verhandelt. Die Komow-Präferenzverträge erklären, liegt es im Interesse Italiens, seinen großen Jahresbedarf an Naphtha (1925: 800.000 Tonnen) in dem verhältnismäßig nahegelegenen Rußland und nicht, wie bisher, bei den großen Petroleumweltmärkten (Standard Oil und Shell) zu decken, die infolge der siebenjährigen Unterbrechung des russischen Naphthaimports nach Italien nahezu ein vollständiges Monopol auf dem italienischen Markt erlangt hätten. — Die italienische Regierung ist gegenwärtig im Begriff, unter dem Firmennamen „Nationaler Petroleumbetrieb“ eine große Aktiengesellschaft zu gründen, die sowohl Bohrungen in Italien vornehmen, als auch den Bedarf des Landes an Naphthaprodukten durch Einfuhr aus dem Auslande decken soll. Es wird angenommen, daß diese Gründung eine bedeutende Entwicklung der russischen Naphthaeinfuhr nach Italien zur Folge haben wird.

## Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 20. April: Englischer D. „Daltiger“ (658) von London mit Passagieren und Gütern für U. B. C., Birkula; deutscher D. „Angeln“ (320) von Remel, leer für Danz. Sch.-A., Legan; norwegischer D. „Belfri“ (1182) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Wetterplatte; schwedischer D. „Gannab“ (719) von Ankiping, leer für Behne & Sieg, Wetterplatte; deutscher D. „Arkona“ (309) von Stettin mit Gütern für Reinhold, Weich; deutscher D. „Grote Wlad“ (294) von Hamburg, leer für Behne & Sieg, Schellmühl; schwedischer D. „Emil“ (928) von Neval, leer für Reinhold, Danzig; schwedischer Schl. „Birger“ m. b. Tanfl. „Sefell“ (269) von Simhamn, leer für Behne & Sieg, Schellmühl; dänischer D. „Dania“ (588) von Aarhus, leer für Behne & Sieg, Marinekohlenlager; schwedischer D. „Baltic“ (1382) von Götterburg, leer für Behne & Sieg, Wetterplatte; schwedischer D. „Volga“ (979) von Salmita, leer für Behne & Sieg, Wetterplatte; schwedischer D. „Metjas“ (494) von Trellborg, leer für Bergenske, Wetterplatte; deutscher D. „Polux“ (319) von Rotterdam mit Gütern für Wolff, Hafenkanal; deutscher D. „Jaus“ (125) von Sibau, leer für Wolff, Hafenkanal.

Ausgang. Am 21. April: Deutscher D. „Stubitz“ nach Antwerpen mit Holz; schwedischer D. „Rita“ nach Geste mit Kohlen; deutscher D. „Reval“ nach Riga mit Getreide und Gütern; deutscher D. „Talefen“ nach Amsterdam mit Holz; dänischer D. „Livland“ nach Grangemouth mit Holz; deutscher D. „Grika Trek“ nach Holbüll mit Getreide; schwedischer D. „Maarta“ nach Götterburg mit Kohlen; dänischer D. „Saugbagger“ nach Gdingen, leer; schwedischer D. „Guten“ nach Wettermit mit Kohlen; dänischer D. „Uda“ nach Kopenhagen mit Getreide; dänischer D. „Anna“ nach Mito mit Kohlen; deutscher Schl. „Widder“ m. Tanfl. „V“ nach Neval mit Petroleum; schwedischer D. „Gannab“ nach Simhamn, leer; deutscher D. „Wilhelmine“ nach Stockholm mit Spirit; schwedischer D. „Anall“ nach Sundsvall mit Kohlen; deutscher D. „Gertrud“ nach Neval mit Getreide; dänischer D. „Stegwald“ nach Hull mit Holz; deutscher D. „B. C. Frohne“ nach Riga mit Holz.

Diskontermäßigung in Norwegen. Die Bank von Norwegen senkt ab 20. April den Diskont von 6 auf 5 1/2 Prozent herab. Der Satz von 6 Prozent war erst seit 12. Januar 1926 in Geltung. In jenem Tage war er infolge Abhebung großer Auslandsguthaben (spekulativer Herkunft) von 5 auf 6 Prozent erhöht worden. Der englische und der norwegische Diskontsatz hatten damals gleich hoch gestanden.

## Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 21. 4. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 Loty 0,49 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,18 Danziger Gulden  
Scheck London 25,21 Danziger Gulden

Danziger Produktensörse vom 21. April 1926. (Amtlich.)  
Weizen 14,25—14,50 G., Weizen, geringer 13,75 G., Roggen 9,40 G., Futtergerste 9,25—9,50 G., Gerste 9,75—10,50, Hafer 9,75—10,25 G., Hafer, gelber 9,50—9,75 G., Roggenkleie 7,25 bis 7,50 G., Weizenkleie, grobe 7,50—8,00 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waagrecht Danzig.)

**Versammlungs-Anzeiger**  
Anzeiger für die Versammlungslokale werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 6, gegen Bezahlung entgegengenommen. Zeitungspreis 20 Gulden jährlich.

Bezirksämter der SPD. Bis Mittwoch, den 22. April, muß die Abrechnung im Rahmen der SPD. erfolgen.

SPD. Danzig Stadt, 2. Bezirk. Am Donnerstag, den 22. April, abends 7 Uhr, findet in der Handels- und Gewerbehalle in der großen Halle eine Bezirks-Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1926, 2. Bericht vom Parteitag, 3. Ratifizierung, 4. Bezirksangelegenheiten.

SPD. 2. Bezirk (Niederstadt). Am Donnerstag, den 22. April 1926, abends 7 Uhr im Lokale Dr. Schmalbergstraße 18 (Dr. Engelhardt) Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag (Gen. Gl.); 2. Abrechnung; 3. Lichtbilderanfrage; 4. Bezirksangelegenheiten. Mitglieder erforderlich.

SPD. 5. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 22. April, abends 7 Uhr, findet in unserem Versammlungszimmer, Anabenschele Bahnhofsstraße, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Agitation im Bezirk, 3. Ratifizierung, 4. Bezirksangelegenheiten.

SPD. Gumbke, 11. Bezirk. Am Donnerstag, den 22. April, abends 7 Uhr, findet im Lokal Schönwiese eine Bezirks-Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Ratifizierung, 3. Bezirksangelegenheiten.

SPD. Danzig-Stadt, Freitag, den 23. April, abends 7 Uhr: Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

D. M. B. Versammlung der freien Gewerkschaften der Danziger Berg-, Holz-, Schiffbau-, Metall-, Kleider-, Wagnerei-, Buch-, Papier-, Freizeig-, April, 1/2 Uhr, Karpensteigen Nr. 2, bringende Versammlung. Anwesenheit mitbringen.

D. M. B. Lehrlinge und Jungendliche. Freitag, den 23. April, abends 7 Uhr, Karpensteigen Nr. 2, bringende Versammlung. Alle Lehrlinge müssen erscheinen.

Sängerverein „Freie Völkertal“, Chra. Am Sonnabend, den 24. April, 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung in der Sporthalle Chra. Anschließend gemütliches Beisammensein.

SPD. Brestau. Sonnabend, den 24. April 1926, abends 7 Uhr, im Lokale zum „Goldenen Löwen“: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, 2. Ratifizierung, 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Freizeit der Arbeiterjugend. Die Übungen für Elbing und für die Kulturwoche liegen wie folgt: Chorgruppe Danzig (ab 27. 4.): Jeden Dienstag im Heim, Nebenleser. — Chorgruppe Langfuhr (ab 23. 4.): Jeden Freitag in der Röhrenstraße Reuschhofland. — Chorgruppe Chra (ab 3. Mai): Jeden Montag in der Sporthalle. — Singschüler erscheinen im Pflicht! Alle Mitglieder nehmen am Heuboden Wettbewerb teil. — Donnerstag, den 29. April: Gemeinsame Probe für die Ratifizierung in der Nebenleser.

Sog. Arbeiterjugend, Langfuhr. Freitag, den 23. April, im Heim (Röhrenstraße Reuschhofland): Übungsabend („Hörner“ Sprechchor). Anfang 7 Uhr. Feiner darf fehlen!





# Danziger Nachrichten

## Die Festungswälle vom Werbortor bis zum Petershagener Tor

haben nach Fortfall der früheren fortifikatorischen Bestimmung auch heute noch eine sehr wichtige Bedeutung. Sie schützen als Hochwasserschutzwehr die Stadt Danzig gegen Ueberschwemmung bei etwa eintretenden Deichbrüchen an der Weichsel. Eine Ueberschwemmung von Danzig würde Menschenleben gefährden, unermesslichen Schaden an Hab und Gut anrichten und den Danziger Hafen auf lange Jahre hinaus verlanden.

Eine gute Erhaltung dieses Deiches ist daher eine dringende Notwendigkeit. Wer den Deich beschädigt, bringt seine Mitmenschen in Gefahr.

Die Wälle haben in der Kriegszeit und in der nach dem Kriege folgenden Zeit sehr gelitten. Bei den jetzt in der Ausführung begriffenen Hochwasserarbeiten ist daher als eine der ersten Arbeiten die Zustandsetzung dieses Deiches in Angriff genommen und zur Zeit fast beendet.

Leider bringt ein Teil der Bevölkerung diesen Arbeiten nicht das nötige Verständnis entgegen und will den Deich nach wie vor betreten und ihn als Tummelplatz für Kinder und Hunde benutzen.

Auch die Angler an der Wasserseite schädigen den Deich durch Suchen nach Würmern und Betreten der Böschungen. Das Beschädigen der Böschungen ist verboten, in der Ausführung begriffene Drahtgitter sollen das Betreten des Deiches an nicht freigegebenen Stellen wehren.

Bemerkt sei, daß die Beschädigung von Deichen mit besonders strengen Strafen bedroht ist und daß die Eltern für die durch ihre Kinder hervorgerufenen Beschädigungen haften, ebenso Hundebesitzer und Tierhalter für den durch Hunde und sonstige Tiere am Deich angerichteten Schaden. Die mit der Ueberwachung des Deiches beauftragten Wächter sind angewiesen, jede Ueberschreitung zur Anzeige zu bringen.

## Beratungen über die Aenderung des Aufwertungsgesetzes.

Das Urteil des Danziger Obergerichts vom 19. d. M. über § 12 des Gesetzes über den Ausgleich der Geldentwertung vom 7. 4. 25 ist bereits in der Sitzung des Senats vom 20. d. M. Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen.

In Anerkennung der Dringlichkeit der Angelegenheit hat der Senat eine Kommission zur Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit eingesetzt, welche unter dem Vorsitz des Präsidenten Sahm und unter Zuziehung einer Reihe hervorragender Kenner des Wirtschaftslebens am Mittwoch in eingehender Beratung die Einwirkung der Entscheidung des Obergerichts auf das Wirtschaftsleben der Freien Stadt geprüft hat.

Die Beratungen werden am Montag nächster Woche fortgesetzt werden, um dem Senat das nötige Material zur Einbringung einer Gesetzesvorlage zu liefern.

Es ist anzunehmen, daß dann der Senat mit größter Beschleunigung eine Gesetzesvorlage beim Volkstage einbringen wird, welche die durch die Entscheidung des Obergerichts notwendigen Änderungen des Aufwertungsgesetzes und wahrscheinlich auch weitere Bestimmungen enthält, deren Notwendigkeit sich aus der Praxis ergeben hat.

## Kein Lohnabbau im Baugewerbe.

In der gestrigen Sitzung des Tarifamtes für das Baugewerbe, das unter Vorsitz des Obergerichtsrats Wenig tagte und woran teilnahmen als Vertreter der Unternehmer: Sükenguth, Schmitz, Krüger, als Vertreter der Arbeiter: Kretz, Formell, Brill wurde der Antrag der Unternehmer auf Lohnabbau abgelehnt.

## Arbeiter-Rückfahrkarten auf der Kleinbahn.

Am 1. Mai 1926 werden auf der Strecke Danzig—Stutthof Arbeiter-Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen eingeführt werden. Die Fahrpreise betragen für Arbeiter-Rückfahrkarten: von Danzig nach Nideßwalde 2,30 Gulden, Paleward 2,70, Schupfertrug 1,60, Steegen 3,20, Stutthof 3,40, linkes Weichselufer 2,10 Gulden; nach Stutthof von Gottswalde 2,50 Gulden, Klein-Jünder 2,10, Nippeltrug 3,00, Neupfundtrug 2,70, Reichenberg 2,80, Schmerblod 2,00, Schupfertrug 2,00 Gulden.

## Auf einen Schwindel hereingefallen.

Aus den Gehirnswehen der Autobusgesellschaften. Der preussische Staatsangehörige Anton Sch. glaubte, als vor einiger Zeit im Freitags neue Autobuslinien wie Pilze aus der Erde schossen, ebenfalls die günstige Konjunktur auszunutzen zu können und kaufte mehrere Wagen einer Linie, die bereits in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Sein eigenes Geld war bald zu Ende und nun versuchte er in Danzig neues zu bekommen, um die Fahrten aufrechtzuerhalten und die Kosten für Reparaturen decken zu können. Er fand sehr bald zwei Gewerbetreibende, denen er erzählte, daß er in Deutschland zwei Autoomnibusse besäße und im Besitz von Hypotheken auf Grundstücke in Deutschland und auch eines Bankkontos dort wäre. Ohne sich im geringsten von der Wahrheit dieser völlig aus der Luft gegriffenen Angaben zu überzeugen, erhielt Sch. von den beiden gegen 12.000 Gulden. Als es dann zur Rückzahlung kam, sahen die Gläubiger ein, daß sie geprellt waren.

Auf Grund dieser Vorwürfe hatte sich Sch. jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte Sch. zu einer Gesamtfürsorge von drei Monaten Gefängnis. Bei der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, es sei erstaunlich, daß der eine von den Hineingefallenen lediglich auf die Erzählung hin, daß Sch. in Deutschland ein Bankkonto hätte, ihm schiantweg 6000 Gulden geliehen habe.

## Eine Unterfütungsvereinigung vor dem Schöffengericht.

Unter dem Namen einer Unterfütungsvereinigung ergaß an Personen in Deutschland die Aufforderung, dieser Vereinigung beizutreten. Und sicher wird man auch den Bewohnern des Reichs diese „Unterfütung“ nicht vorenthalten. Diese Unterfütung wird von den Strafbehörden als eine Auspielung angesehen, die nach § 288 St.G.B. ohne obrigkeitliche Genehmigung nicht verankert werden darf. Es handelt sich um ein Schneeballsystem.

In Danzig ist diese Frage noch nicht zur höchstgerichtlichen Entscheidung gekommen. Das Schöffengericht sah dies System als eine Auspielung an. Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Der Unternehmer gibt Karten aus, und jeder Empfänger hat vier weitere Karten unterzubringen. Jeder Kartenbesitzer hat 3 Reichsmark an den Unternehmer einzuzahlen, dazu 1 Mark für einen Ausweis. Dann ist er Mitglied der Vereinigung. Jedes Mitglied erhält 500 Mark. Sehr verlockend. Aber unter welchen Umständen erhält es diese Summe? Zuvor müssen von allen Mitgliedern einer Gruppe die 3 Mark an den Unternehmer eingezahlt sein. In einer Gruppe gehören die Besitzer von 4 weißen, 16 braunen, 64 grünen, 256 blauen, 1024 gelben und 4096 roten Karten, das sind zusammen 5480 Personen. Sie alle müssen die 3 Mark eingezahlt haben, das macht 16380 Mark aus. Dies muß innerhalb 12 Wochen erfolgt sein. Wenn dies erfüllt ist, dann erhalten die ersten vier Mitglieder je 500 Mark, das sind zusammen 2000 Mark.

Im Freitags Danzig würde man etwa 20 Gruppen theoretisch bilden können. Dann würden 119.200 Mitglieder dem Unternehmer 287.400 Mark Gewinn bringen. 80 Mitglieder von ihnen würden zusammen 40.000 Mark erhalten. Das Gericht hatte nun zu entscheiden, ob hier ein Glücksfall oder ein Geschäft für die Verteilung der je 500 Mark machend ist. Von 100 Mitgliedern haben nur 0,07 Aussicht auf die 500 Mark. Man kann die Sache verschieden beurteilen. Theoretisch hängt der Gewinn nicht von einem Zufall, sondern von der Geschäftstüchtigkeit des Mitarbeiters ab. Praktisch aber werden die Vorbedingungen wohl selten erfüllt werden können. Das Schöffengericht entschied dahin, daß hier eine Auspielung vorliege, da praktisch der Gewinn von einem Zufall abhängt. Der Unternehmer hat Berufung eingelegt, so daß die Sache das Berufsgericht beschäftigen wird.

## Ein Lunapark in Zoppot?

Freitag nachmittag 5 Uhr traten die Zoppoter Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen, um eine Tagesordnung von 21 Punkten zu erledigen. Besonders Interesse findet ein Antrag Finken-Langfuhr auf Pachtung der Finken-Liesen zwecks Aufbau eines Lunaparks.

Weiter stehen zur Beschlusfassung die Festsetzung des Wirtschaftsplanes für das Rechnungsjahr 1926 (6.984.000 G.) sowie des Prozentfußes der zur Erhebung kommenden Grundsteuer, desgleichen des Gas- und Wasserpreises. — Zustimmung zum Preistarif für die Konzertkarten für die Kurzeit 1926, zu den Kaltbadpreisen, zu den Mietpreisen für die Strandkörbe, zur Verpachtung der Trinkhalle im Kurpark an die Firma „Hala“, der Haarschneiderräume in den Kaltbädern, der drei Warmbädern, der Erfrischungsräume im Nord- und Südbad, des Friseurlokals im Warmbad, der vier Pavillons auf dem Seesteg, der Kunsthalle im Nordpark an den Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler (Ortsgruppe Zoppot), der Reklameflächen in den Kaltbädern, des Tennisklubhauses an den Zoppoter Tennisklub, der Bademeisterstellen in den Kaltbädern, zum Vertragsentwurf der „Zoppoter Zeitung“ und zu den allgemeinen Bestimmungen über Befreiungen, Ermäßigungen usw. von den Konzerteintrittskarten, den Bäderpreisen usw. Niederschlagung von 1000 G. Restpost für die Erfrischungsräume in den Kaltbädern und 400 G. Restpost für die Kunsthalle im Nordpark — Antrag der Zentrumsfraktion über die Verwendung der Reichsmittel. — Beschlusfassung über den Antrag Wolfson/Sippe betr. Negelet.

Die Organisation des weiblichen Proletariats. Im Bildungsbereich fand gestern abend eine Frauenversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, in welcher Gen. Karschewski über „Die Organisation des weiblichen Proletariats“ sprach. Redner bewies im Verlaufe seines überzeugenden und tiefgründigen Referats die unerbittliche Notwendigkeit, daß das gesamte weibliche Proletariat das eigene tragische Schicksal nur dann zu beheben in der Lage sei, wenn es an der Seite des Mannes am politischen Kampfe teilnehme. Politische und gewerkschaftliche Organisation der Frauen und Mädchen betonte Gen. Karschewski immer wieder, seien das A und O im Erkämpfungskampfe des weiblichen Proletariats gegen das rücksichtslose Unternehmertum. In der anschließenden Diskussion erwähnte Gen. Müller, daß gerade die Männer für die Frauen in ihrer politischen Tätigkeit nicht das Verständnis aufbrächten, wozu die Frau als Genossin gleichberechtigt sei. Gen. Malikowski überbrachte der Versammlung die Grüße der Genossin Kowall-Ratnowski, die als Gast am Parteitag teilnahm und über die Tätigkeit der Ratnowski-Frauentruppen berichtete. Gen. Hiesgen registrierte erste und weitere Gebichte von Richard Dehmelt, Hedwig Bachman und Fritz Mauthner. Die Veranstaltung war ein guter Erfolg und hinterließ bei der, wenn auch geringen Zuhörerschaft einen nachhaltigen Eindruck.

## Seinem Amt nicht gewachsen.

Abganga des deutschnationalen Gemeindevorstehers in Emaus. — Ein kommissarisches Gemeindeoberhaupt.

Am Dienstag, den 24. April, fand in Emaus eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Dem bisherigen deutschnationalen Gemeindevorsteher Langenhan-Wüggau, welcher seit September 1925 im Amt war, ist gekündigt worden, da er seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Er war auf 12 Jahre gewählt, hatte 1 Jahr Probezeit und während dieser Zeit eine 14tägige Kündigungsfrist, wovon jetzt Gebrauch gemacht worden ist.

Zum kommissarisches Gemeindevorsteher wurde vom Kreisaußschuß der Oberkassendirektor Kellermann-Danzig ernannt. Dieser hat sein Amt am 17. April angetreten und wurde in der Sitzung am Dienstag in sein Amt eingeführt. Erhielten waren der kommissarische Landrat Reg.-Rat Sina und Kreisaußschußamtsrat Kühner. Nach der Einführung wurde dem kommissarischen Landrats übergeben der erste Schöff, Ingenieur S. Liebnitz, den Vorsitz an den neuen Gemeindevorsteher, der um Vertrauen bat. Emaus hat in 10 Jahren jetzt den 4. Gemeindevorsteher. Es wurde noch beschloffen, in einer Kassenbesitzung die Klage beim Bezirksaußschuß anhängig zu machen.

Der Kreis Danziger Höhe beabsichtigt, die Gemeinde Emaus zu lancieren.

Vom Schwurgericht. Gestern wurde gegen den Arbeiter Hugo Weichle aus Hohenstein wegen Verbrechens gegen § 176 des St.G.B. verhandelt. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindende Verhandlung hatte das Ergebnis, daß Weichle wegen des Verbrechens einer unzüchtigen Handlung an einer weiblichen Person zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ein Kursus in Einheitskurschrift. Studienrat I. R. Dr. Medem beginnt am 29. April, 6 Uhr abends, in der Technischen Hochschule, Sörjaal 104, einen neuen Kursus in Einheitskurschrift nach seinem Lehrbuch. Dasselbe bespricht über Fortbildungskurse in Einheitskurschrift oder Einheits-Kurschreibung.

Technische Hochschule. Privatdozent Dr. La Baume wird im Sommersemester lesen: 1. Grundriß der Zoologie, 2. Teil (Physiologie, Oekologie und Stammeigenschaften der Tiere). Montag, 6—7, Mittwoch 4—5, Donnerstag 6—7 Uhr. Sörjaal 32. Beginn 3. Mai. — 2. Morphologie und Physiologie der Säugetiere. Dienstag 8—10 Uhr. Sörjaal 32. Beginn 4. Mai. — 3. Zoologische Exkursionen. Unentgeltlich. Zeit nach Vereinbarung. — 4. Einführung in die heimische Urgeschichte. Donnerstag 5—6 Uhr. Sörjaal 32. Beginn 6. Mai.

Tiegenhof. Infolge Bauausführungen im Paffstaudeich in Neustädterwald gegen den Grundbesitzer der Hofbesitzer Papenfuß in Neustädterwald und Göry in Stöbendorf, wird der auf der Krone des Paffstaudeiches in Neustädterwald führende öffentliche Weg von Grenztrug bis zum zweiten Streichwall (Mittich) in Neustädterwald für die Zeit vom 28. April bis einschließlich 1. Mai d. J. gesperrt.

Die Ortsgruppe Schönhorst der Sozialdemokratischen Partei hatte am 15. April ihre gut besuchte Versammlung. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Besprechung der Maifeier und örtliche Angelegenheiten. Die Aussprache war sehr reger. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf. Nach Schluß wurden 13 neue Aufnahmen eingeschrieben. Ein sehr gutes Ergebnis, denn der Ort zählt nur 88 Arbeiterfamilien. Sie alle sind Freunde der Sozialdemokratischen Partei. Es ist Vorbedingung und dringend nötig, daß sich die Arbeiter der Nachbarorte gut kennenlernen, damit ein einheitliches Zusammenarbeiten in kollektiver wie in politischer Hinsicht erzielt werden kann. Mögen das alle Arbeiter auf dem Lande beherzigen und dafür tätig sein.



Wasserstandsberichte am 22. April 1926:

Strom-Weichsel	20.4	21.4	Grudenz	+1,97	+1,86
Krakau	-1,00	-1,28	Kurzebrack	+2,39	+2,29
	20.4	21.4	Montaerpsige	+1,71	+1,58
Zawichost	+1,25	+1,66	Diechel	+1,72	+1,58
	20.4	21.4	Dirschau	+1,70	+1,55
Warschau	+1,34	+1,30	Einlage	+2,18	+2,12
	21.4	22.4	Schiewenhof	+2,36	+2,38
Ploek	+1,38	+1,25	Rogat-Wasserf.		
	21.4	22.4	Schönau O. P.	+6,58	+6,58
Thorn	+1,64	+1,58	Walgenberg O. P.	+4,60	+4,62
Fordon	+1,74	+1,64	Neuhorsterbusch	+2,12	+2,06
Culm	+1,68	+1,60	Uwachs		

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil I. B. Franz Adoma; für Inserate: Anton Follen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

## Tennisplätze Sporthalle.

Eröffnung Sonntag, den 25. April 1926, norm. 8 Uhr. Stundenkarten 2 Gulden (ohne Bälle). Bestellung in der Kanzlei auf den Plätzen. Städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen.

Heinrich Zille

Mein Milljöh Kinder der Straße

Jeder Band 3,75 Gulden

Buchhandlung „Volksstimme“ Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32



FÜR DEN WASCHTAG NUR DAS BESTE!

21945

Portierkelle sucht Fischer, kinderlos, Leinwand, 1 Zimm., Kammer, Küche vorhanden. Ang. u. 5908 a. b. Exp.

Kelter. Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Bote oder gleich welcher Art. Joh. Ebel, Langgarten 51, Hof.

Plätterei Schneidegasse 3, 3, ist eine Lehrstelle frei.

Wäsche wird sauber u. billig gewaschen. Mabein, Hätergasse 43, 2 Tr.

Klavierstimmen Ferd. Ott, Rammkau 35/36.

Damengarberobe. Spez. Kostüme. Mäntel werden in 2—3 Tagen elegant u. billig angefertigt. Schüsselbamm 10, 2 r.

Es werden angefertigt: Damenkleider v. 6 G. an, Kinderkleider u. Mäntel v. 4 G. an, Knabenanzüge v. 5 G. an. Hüfnerberg Nr. 10, 2, 1. Etage 113.

Chrysanthem aus Wollw. werb. gefachm. angef. sowie Kissenplatten, Filetarbeiten u. Handarbeiten. Reege Tor 10/11, Vorderhaus 113, 2 Tr. rechts.

Wäsche wird sauber gewaschen, gepflegt u. im Freien getrocknet. Schießgasse 15, Hof 1, bei Gohn.

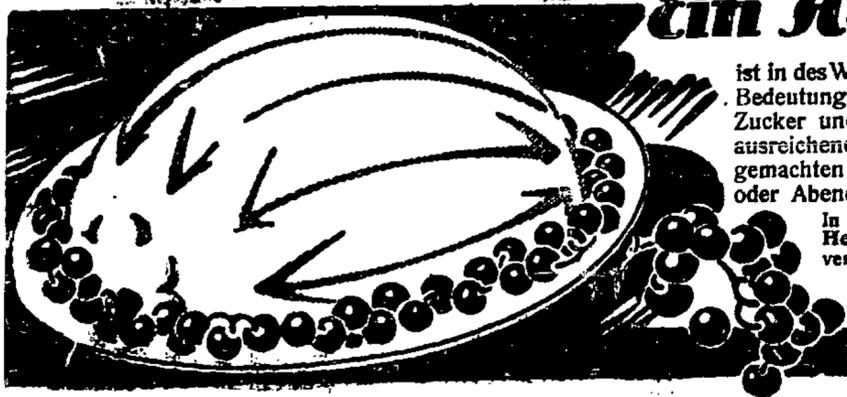
## Pianino-Beleiber

Kritikal Porzellan, Glas, Metall, fig. repariert Hugo Bräde, Alstbdt. Graben 16.

## Möbel

repariert und poliert auf Billige u. gute Ausfüh. Ang. u. 5911 a. b. Exp. 3 Monate altes Kind ehelicher Herkunft für kurze Zeit in liebevolle Pflege zu geben. Ang. m. Preis u. 5910 a. b. Exp.

# Ein Hochgenuss für wenig Geld



ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein delikater Zucker und nach Belieben mit einem Ei hergestellt, ist der Pudding außerordentlich billig und ausreichend für 4-6 Personen. — Angerichtet mit Himbeersaft oder mit frischen oder eingemachten Früchten, ist ein Oetker-Pudding eine wertvolle Ergänzung jedes Mittag- oder Abendtisches, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetkers Helmkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbe die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Oliva.**



## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
Sente, Donnerstag, 22. April, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III.

### Margarethe

Große Oper in 5 Akten (6 Bildern) von Barbier und Lecocq. Musik von Charles Gounod.  
Szenische Leitung: Walter Mann.  
Musikalische Leitung: Bruno Wondenhoff.  
Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, 23. April, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten Serie IV. „Der ewige Jüngling“. Lustspiel in 3 Akten von Alexander Engel.  
Sonntag, 24. April, abends 7 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volksbühne“ (geschlossene Vorstellung).

## Ein unparteiischer Mann aus dem Volke spricht

Aula Petrischule

Freitag, den 23. April 1926, pünktlich 8 Uhr, über soziale und wirtschaftliche Fragen der Gegenwart und Zukunft unseres Volkes

Referent: Max Eugen Noll, ein geborener Danziger

Eintritt 0.50 Gulden

Karten sind von 7 Uhr vor der Aula erhältlich. Der Ueberschuß über die Unkosten fließt den Schwerverkriegsbeschädigten zu.

## WEINER KASINO-WEINHANDLUNG

## Gut u. billig kaufen Sie nur Keller Stand 39 Keller

- Schweinefleisch . . . . . 80 P
- Kalbsteak . . . . . 35, 40, 45 P
- Kalbskoten . . . . . 45-50 P
- Kalbskissen . . . . . 25 P
- Rindfleisch . . . . . 40-50 P
- Schmorbraten . . . . . 50, 55, 60 P
- Hammelfleisch . . . . . 40-50 P
- Hammelkeule . . . . . 55-60 P
- Lungen . . . . . Pfd. 20 P
- Schweineköpfe mit voll. Backen Pfd. 30 P

Alles vom Schlachthof untersuchte Ware  
Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend  
Keller Stand 39 Keller bei Balda. 23674

## Erstkl. Näherinnen für Mäntel und Kostüme, und

## Zuarbeiterinnen sowie ein Laufmädchen sofort gesucht

Mag Fleischer Nachf. Inh.: A. Wiemer's Erben Große Weichberggasse Nr. 9-10

## Damen-Schneider für Mäntel und Kostüme

(prima Seinarbeit) gesucht. Berücksichtigung mit Probearbeit.

## Walter & Fleck

Direkt mit dem Hauswirt oder Mieter bei in Wärs, daß sich beim Einigungsamt durch Stadtrat Boels vertreten.

Büro für Wohnungs-, Miet- und Steuerangelegenheiten Danzig, Reugarten 2, ptr. links — Telefon Nr. 6803 Sprechstunden vorm. 9-1 Uhr und nachm. 3-6 Uhr

## Sozialdemokr. Verein Danzig-Stadt

Am Sonnabend, den 1. Mai 1926

## Maifeier

**Innenstadt** Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade, abends 7 Uhr: Konzert, Prolog, Festansprache, gesungliche Darbietungen des Danziger Volkschors, rhythmische Vorführungen der Bezirksschule Danzig, Rezitationen und anderes — Eintritt G 1.50 (inkl. Tanz)

**5. Bezirk (Langfuhr)** im Lokal „Kresin“, Brunshofer Weg, abends 7 Uhr: Gesangsvorträge des Langfuhrer Gesangvereins von 1891, turnerische Darbietungen der Freien Turnerschaft Langfuhr und Vorführungen der Arbeiter-Jugend — Eintritt G 1.— (inkl. Tanz)

**11. und 6. Bezirk (Heubude und Leon)** im Lokal „Albrecht“, abends 7 Uhr: Gesangsvorträge „Freie Liedertafel“, turnerische Vorführungen des Turnvereins „Freiheit“ — Eintritt 75 P

## Liebhaber-Photographen

Die überwiegende Zahl der Einsender zum Wettbewerb der Danziger Verkehrszentrale E. V. hat sich bei Auswahl der Motive nicht an § 2 der Bedingungen gehalten. Die Preisrichter sehen sich daher gezwungen, die Frist bis zum 15. Oktober 1926 zu verlängern.

## Billig. Möbelverkauf!

Sonnabend, d. 24. d. M., ab 10 Uhr vorm., verkaufe ich fortzugshalb. zu jedem annehmb. Preis: Mehrere Malerleiten, 6-10 Stufen, 1 großer Spiegel mit Schränkchen, 1 kleineren Rahmenspiegel, 1 Küchisch, 6 Wiener Stühle, 1 eif. Gartentisch, 1 einfl. Gaslampe, 3 Gaspendel, 1 Brennpfe, 1 eif. gehämm. Palmständer, 1 hölz. Kinderbett, 1 Gasofen u. verschied. mehr. 60 Einlochgl., 1 eichen. Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Chaiselongue, 1 Langfuhr, Ferdernweg 10.



## Fahrräder

Beste deutsche Marken, auch Teilzahlung. Reparaturen gut u. billig. Oster Bräuerei, Paradiesgasse.

Chaiselongue u. Dede 75 G., Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmorpl., Spiegel, Bilder spottbillig zu verl. Lfg., Ferdernweg Nr. 195, 1. Stock.

## UNSER ZEITUNGS-ROMAN

IN BUCHFORM

## LIEBE KLEINE LIMOKOA

GEBUNDEN 4.40 G

## DANZIGER VOLKSSTIMME

AM SPENDHAUS 6 PARADIESGASSE 32

## Spottbillig!

Einige Kamerun-Kaffee, Gebirgs-Kaffee, beste Kaffee, geschriebe Kaffee 5.50 G., 1.50 G. Mischkaffee 3.50 G. Die Kamerun über die billigen Preise. 23674

1 Sommerpalet, 1 Sommerjacke, 1 Sommerhose, 1 Sommerweste, 1 Sommerkleid, 1 Sommerrock, 1 Sommermante, 1 Sommerhut, 1 Sommerstiefel, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf.

## Spottbillig!

Einige Kamerun-Kaffee, Gebirgs-Kaffee, beste Kaffee, geschriebe Kaffee 5.50 G., 1.50 G. Mischkaffee 3.50 G. Die Kamerun über die billigen Preise. 23674

1 Sommerpalet, 1 Sommerjacke, 1 Sommerhose, 1 Sommerweste, 1 Sommerkleid, 1 Sommerrock, 1 Sommermante, 1 Sommerhut, 1 Sommerstiefel, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf.

## Spottbillig!

Einige Kamerun-Kaffee, Gebirgs-Kaffee, beste Kaffee, geschriebe Kaffee 5.50 G., 1.50 G. Mischkaffee 3.50 G. Die Kamerun über die billigen Preise. 23674

1 Sommerpalet, 1 Sommerjacke, 1 Sommerhose, 1 Sommerweste, 1 Sommerkleid, 1 Sommerrock, 1 Sommermante, 1 Sommerhut, 1 Sommerstiefel, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommerhandschuh, 1 Sommerstrumpf, 1 Sommersocke, 1 Sommerstrumpf.

## Sie schädigen sich selbst, wenn Sie vorbeigehen!

### Stand 38 Keller Stand 38

#### Billiges Fleisch

- Schweinefleisch . . . Pfd. 75-80 P
- Rindfleisch . . . Pfd. 40, 50, 60 P
- Hammelfleisch . . Pfd. 40, 50, 55 P
- Hammelkeule . . . Pfd. 60 P
- Kalbsteak . . . Pfd. 35, 45, 50 P
- Gehacktes, gemischt . . Pfd. 60 P

Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nur bei Chlewski

Stand 38 Markthallen-Keller Stand 38 Telefon 8094 23675

## Samen

Gemüse- und Blumensamen aller Art, von bester Keimkraft und Güte, empfehlen:

M. Arndt & Co., Samenhandlung Danzig, 1. Damm Nr. 17, Telefon 1736 Kauft Samen nur in Fachgeschäften!

## Junge Obstbäume zum Anpflanzen

Hochstamm, prima Ware liefert billigst in großer Auswahl Gärtnerei Umfelhof, Heubude, Dammstraße 36, Telefon 7348.

## Zwangswirtschaftsfreie 4-Zimmer-Wohnung

von sofort gesucht. Ang. u. 5919 a. d. Exp.

## Junger Handwerker sucht kleines einfach möbliertes Zimmer

Nähe der Werkf. Ang. u. Preis u. 5916 a. d. Exp.

## 2 leere Zimmer

oder leere Stube mit dito Kabinett von sof. gesucht. Ang. u. 5917 a. d. Exp.

## Berufstätige Dame sucht vom 1. 5. 26

leeres Zimmer m. Küche od. -anteil im Zentr. d. Stadt. Ang. u. 5913 B. a. d. Exp. d. „S.“

## Werkstatt-Raum

passend für Möbel-Tischlerei, von sof. gesucht. Ang. u. 5918 a. d. Exp.

## Leeres Kabinett

an ortentl. Handwerker sofort zu vermieten. Garfk. Neufahrwasser, Wilhelmstraße 53.

## Leeres, sonniges

3 im er mit Kochgelegenheit in Heubude zu verm. Ang. u. 5909 a. d. Exp. d. „S.“

## Möbl. Zimmer

mit groß. Kammer an anständige Leute (Ehepaar) od Frau mit Kind zu vermieten. Elektr. Licht, eigene Kochgelegenheit. Beschäftigt. nur von 3 Uhr nachmittags. Bauer, Poststraße 3, 1 Tr., kleines Gebäude.

## Möbliertes Zimmer

im 1. od. 2. Stock z. verm. Lange, Jakobswall 21, 2 Tr.

## Schlafst. fr. Katteg. 16, 1.

Junger Mann findet gutes Logis Döhngasse 4, Hof.

## Massage

Hühneraugen schneiden, Fr. Maria Erben jetzt Fleißergasse 56/59, 2 Tr., links. (21 261) 9-2 1/2 u. 3 1/2-7. Telefon 6943.

## Ernst Sbirowski

empfiehlt sich zu Vortragsfilmen f. Behörd., Großindustrie, Schulen, Vereinen, priv. Zirkeln u. dgl. d. Veranstaltg. v. Kino-Vorführungen. Eig. erstkl. Theatermasch Poggenpuff 56, 1.

## Mäntel 10 G., Kostüme

15 G., Kleider u. 5 G. Ständerkleider u. 3 G. an. low. auch Strabenmacher werb. a. d. billigst. Preis angefert. u. Befest. Doms. mitswall 12, Quergeb. 4